

Bemerkungen

Klav = Klavier; o = oberes System;
u = unteres System; T = Takt(e);
Zz = Zählzeit

Scherzo h-moll op. 20

Quellen

- E_{F1} Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer „M. S. 1832.“, erschienen Februar 1835, als Supplement zur *Gazette musicale de Paris* vom 1. Februar 1835. Titel: *Scherzo | Pour Le Piano | Dédicé | à Monsieur T. Albrecht | Secrétaire de Légation de S. M. le Roi de Saxe | PAR | F. CHOPIN.* | [links:] *Opera : 20.* [rechts:] *Prix : 7f 50c | PARIS, chez MAURICE SCHLESINGER, Rue Richelieu, 97.* | [links:] *Londres, chez Wessel et Cie* [rechts:] *Leipsick, chez Breitkopf et Härtel.* | *Propriété des Ed^{es}.* Verwendetes Exemplar: Paris. Bibliothèque nationale de France, Signatur Ac.p. 2674. Rechts oben handschriftlicher Eintrag: *Déposé à la Direction | février 1835. N° 43.*
- E_{F2} Französische Erstausgabe, 2. Auflage. Paris, Maurice Schlesinger, erschienen 1835. Plattennummer und Titelblatt wie E_{F1}. Verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus.pr. 23356 Beibd. 2.
- E_F E_{F1} und E_{F2}.
- E_{D1} Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 5599, erschienen Mai 1835. Titel: *SCHERZO | Pour Pianoforte | composé et dédié | À MONSIEUR T. ALBRECHT | Secrétaire de Légation de Sa M. le Roi de Saxe | par | F. CHOPIN.* | *Propriété des Editeurs.* | [links:] *Oeuv.20.* [Mitte:]

à Leipsic, [rechts:] *Pr.1Rthlr. | Chez Breitkopf & Härtel. | Londres, chez Wessel & C^o, _ Paris, chez M. Schlesinger. | S^t Petersburg, chez M. Bernard. _ Varsovie chez G. Sennewald. Enrègistré dans les Archives de l'Union.* Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur M.S. 40544.

E_{D3} Deutsche Erstausgabe, 3. Auflage (Zählung der Auflagen hier und im Folgenden angelehnt an Christophe Grabowski/John Rink, *Annotated Catalogue of Chopin's first editions*, Cambridge 2010). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 5599, erschienen ca. 1867. Titel wie E_{D1}. Verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus.pr. 18173.

E_{D4} Deutsche Erstausgabe, 4. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 5599, erschienen ca. 1872–74. Titel wie E_{D1}, aber Preisangabe ergänzt: *Pr.1Rthlr.=Mk.3.* Verwendetes Exemplar: Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Signatur 4 N. Mus. 5663.

E_D E_{D1}, E_{D3} und E_{D4}.

E_{E1} Englische Erstausgabe, 1. Auflage. London, Wessel, Plattennummer „(W & C^o N^o 1492.)“, erschienen August 1835. Titel: *LAMATEUR PIANISTE _ N^o 56.* | *LE BANQUET INFERNAL.* | *SCHERZO.* | *pour le | Piano Forte.* | *DEDIÉ À | MONSIEUR T. ALBRECHT.* | *Secrétaire de Légation de S. M. le Roi de Saxe.* | *Par | FRED. CHOPIN.* | *(DE VARSOVIE.)* | *Copyright of the Publishers.* | [links:] *Op.20* [Mitte:] *Ent. Sta. Hall.* [rechts:] *Price4/6 | Paris, M. Schlesinger, Leipzig, Breitkopff & Härtel.* | *LONDON, | WESSEL & C^o Importers and Publishers of FOREIGN MUSIC,* | *(by special Appointment) to H.R.H. the Duchess of Kent,* | *N^o 6, Frith Street, Soho Square.* Verwendetes Exemplar: University of Chicago, Joseph Regenstein Library,

Special Collections, Signatur M25.C54S412.

E_{E4} Englische Erstausgabe, 4. Auflage. London, Wessel, erschienen ca. 1858. Plattennummer wie E_{E1}. Verwendetes Exemplar: London, British Library, Signatur h.471.f.(5.). Einziges erhaltenes Exemplar, Titelblatt bzw. Reihentitel fehlt.

E_E E_{E1} und E_{E4}.

OD Französische Erstausgabe, 2. Auflage. Paris, Maurice Schlesinger, erschienen 1835. Plattennummer und Titelblatt wie E_{F1}. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Camille O'Meara-Dubois, mit autographen Eintragungen Chopins. Die Einträge sind jedoch nicht immer zweifelsfrei zu bestimmen, manche könnten auch von anderer Hand stammen. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 13) (als Digitalisat verfügbar).

B Brief von Karol Mikuli an Ferdinand Hiller vom 22. August 1879. Erhalten ist nur das Anschreiben an Hiller; Teilabdruck in: *Aus Ferdinand Hillers Briefwechsel*, Bd. IV (1876–1881), hrsg. von Reinhold Sietz, *Beiträge zur Rheinischen Musikgeschichte*, Heft 60, 1965, S. 91 f. Das Original mit der Antwort Hillers, die dieser auf Blätter aus Mikulis Schreiben notierte, ist jedoch verschollen; Kopie in Warschau, Chopin Institut, Signatur F.7371. Im Zuge der Vorbereitung von Mikulis Ausgabe der Klavierwerke Chopins bei Friedrich Kistner in Leipzig (siehe *Zur Rezeption*) wandte sich der Chopin-Schüler brieflich an Hiller, der mit Chopin befreundet war. Er hoffte auf Hillers „entscheidendes berichtendes Wort“ zu strittigen Stellen mit abweichenden Lesarten in verschiedenen Werken Chopins. Bezüglich des Scherzos Nr. 1 notierte Mikuli übereinander zwei Notenbeispiele mit jeweils

Fragen darunter; im oberen sind die T 43–57 (stellvertretend für alle Parallelstellen), im unteren die T 382–385 dargestellt. Zu T 43–57 fragte er Hiller nach Haltebögen (vgl. Bemerkung zu T 51/52, 53/54, 55/56 u), in T 382–385 zu den jeweils 3. Noten in T 382 f. u (vgl. Bemerkung hierzu). Hiller annotierte in Mikulis Brief die Notenbeispiele, kommentierte dessen Fragen und schickte den Brief anschließend (ohne das Anschreiben) an Mikuli zurück.

Zur Rezeption

Mikuli

Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidiert und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5345–5349.

Scholtz

Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasia f-moll. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1948, Verlagsnummer 9099.

Paderewski

Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier. Herausgegeben von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Zweite durchgesehene Auflage. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

Zur Edition

Aus der im *Vorwort* dargelegten Quellenlage ziehen wir folgende Schlüsse für die vorliegende Edition: E_F dient als Hauptquelle (E_{F2} ist trotz der zahlreichen Stichfehler in E_{F1} textgleich mit der 1. Auflage). Als Nebenquelle wird OD herangezogen. OD enthält einige

Korrekturen offensichtlicher Stichfehler von E_F sowie nur zwei Fingersatzziffern. OD ist weit davon entfernt, alle Fehler von E_F zu korrigieren (T 503 u, in E_F letzte Note *A* statt *H*, OD korrigiert zu *H*. Wenige Takte später auf der gleichen Seite sind in T 511 f. die offensichtlichen Fehler jedoch nicht korrigiert worden: T 511, 3. Note *d*³ statt *e*³; T 512 o, *g*³ statt *h*³). Der Quellenwert von OD ist daher begrenzt.

Da E_{D1} und E_{E1} einige Stichfehler aus E_F korrigieren, ist mitunter vermutet worden, Schlesinger habe Breitkopf und Wessel einen von Chopin korrigierten Abzug als Stichvorlage zukommen lassen. Dafür gibt es jedoch keine Beweise. Die Struktur des Scherzo mit seinen zahlreichen ausgestochenen Wiederholungen macht es leicht, Fehler anhand von Parallelstellen aufzudecken, bzw. legt es nahe, Parallelstellen einander anzugleichen. Nach diesem Prinzip scheinen die Korrektoren von E_D und E_E vorgegangen zu sein. Nirgends sind Berichtigungen zu finden, die nur auf den Komponisten zurückgeführt werden könnten. Auch die Korrekturen in den späteren Auflagen von E_D und E_E lassen sich durch gründliche Durchsichten des Verlags erklären. Manches deutet darauf hin, dass die letzten Änderungen in E_{D4} und E_{E4} im Abgleich mit den Parallelausgaben aus den jeweils anderen Ländern begründet sind (vgl. etwa Bemerkungen zu T 51/52, 53/54, 55/56 u und zu T 374 f. u). E_E enthält darüber hinaus nicht authentische Ergänzungen, wie etwa zusätzlichen Fingersatz und den Untertitel *Le Banquet infernal*. Die verschiedenen Auflagen von E_D und E_E werden daher lediglich zum Vergleich herangezogen; ihre Lesarten sind allerdings für die Rezeption von Bedeutung.

Auch Quelle B ist von rezeptionsgeschichtlicher Bedeutung. Die beiden dort erwähnten Passagen werden in der Überlieferung immer wieder diskutiert; es ist aufschlussreich, Mikulis Unsicherheit bezüglich der korrekten Lesarten dokumentiert zu sehen. Hillers Antworten sind jedoch von nur geringem Quellenwert. Es ist unklar, warum Mikuli ausgerechnet ihn nach den au-

thentischen Lesarten fragt. Die Freundschaft Chopins mit Hiller fällt zwar in die ersten Pariser Jahre und war besonders zur Zeit der Entstehung des Scherzos um 1834 vergleichsweise eng. Hiller kann aber nur aus dem Gedächtnis über die beiden fraglichen Stellen im Scherzo geurteilt haben, etwa in einem zeitlichen Abstand von 40 Jahren.

Da keine autographe Quelle überliefert ist, muss sich unsere Edition auf E_F stützen, auch hinsichtlich von Zeichen, die in Drucken oft ungenau wiedergegeben werden. Dynamikangaben stehen in E_F oft zu Klav o statt auf Mitte. Diese Positionierung wird übernommen, wo sie konsequent ist. In eindeutigen Fällen werden doppelte Dynamikangaben für beide Systeme zur Position auf Mitte vereinfacht; ebenso verfahren wir mit ungenauen Positionierungen einzelner Dynamikangaben zwischen den Systemen. Die verschollene Stichvorlage hat offenbar zwischen kurzen und langen Akzenten unterschieden. Diese Unterscheidung ist in E_F zwar zu beobachten, aber uneinheitlich umgesetzt; sie wird in eindeutigen Fällen übernommen. Auch folgt unsere Edition hinsichtlich der Verteilung der Noten auf die Systeme weitgehend E_F. Kursiver Fingersatz stammt aus den Quellen: wenn nicht anders angegeben aus E_F, nur in T 336 o aus OD.

Zeichen, die in E_F nur versehentlich fehlen, sind vom Herausgeber in runden Klammern ergänzt. Dabei werden die zahlreichen Parallelstellen einander angeglichen. Es ist zu vermuten, dass wörtliche Wiederholungen in der verschollenen Stichvorlage nicht ausnotiert, sondern durch Verweise auf entsprechende Takte angegeben waren. In vielen Fällen ist daher davon auszugehen, dass der Notentext deckungsgleich sein sollte. Wenn Unterschiede zwischen Parallelstellen allerdings beabsichtigt scheinen, gleichen wir nicht an.

Da der Stich von E_F sehr ungenau ist, werden einige Phänomene stillschweigend angeglichen. Nicht kommentiert werden etwa Bögen, die bei Zeilen- oder Seitenwechselln nicht fortgeführt werden oder zu spät beginnen. Auch Ketten- und Brückenbögen wer-

den stillschweigend an Parallelstellen angeglichen. Ebenfalls werden Stichfehler unkommentiert korrigiert, wenn die korrekte Lesart über Parallelstellen eindeutig belegt ist; so etwa falsche Noten und falsche Notenwerte (fehlende oder überflüssige Verlängerungspunkte).

Lesarten aus der Rezeption werden in den folgenden *Einzelbemerkungen* nur genannt, wenn es sich um auführungspraktisch relevante Varianten handelt. Auf die wichtigsten Stellen verweisen Fußnoten im Notentext.

Einzelbemerkungen

In E_F , E_E *Con fuoco* über T 1 und *Presto* mittig vor Akkoladenklammer zu T 1. In E_F , E_E Metronomangabe fälschlich $\downarrow = 120$, in E_{E4} zu \downarrow korrigiert.

10 u: In E_F hier und an den meisten Parallelstellen langer Akzent zu Klav o (zumeist 1.–2. Note, teilweise 1.–3. Note). Allerdings in T 242, 244, 250, 390, 506, 508, 514, Akzent zu Klav u. Unklar, ob an allen Stellen zu Klav o gemeint oder ob die Unterschiede beabsichtigt sind. Wir vereinheitlichen und setzen Akzent zu Klav u. Bei Mikuli langer Akzent zu Klav u, bei Scholtz kurzer Akzent zu Klav u, bei Paderewski kurzer Akzent zu 1. Note in Klav o.

28 u: In E_F weder Staccato noch Haltebogen zu g^1 ; in T 144 Staccato, in T 260/261 Haltebogen am Taktübergang, in T 408 keine Bezeichnung, in T 524 Staccato. Haltebogen T 260/261 vermutlich Stichfehler, wir setzen zu allen Stellen Staccato. Bei Mikuli in T 28, 144, 408, 524 Staccato, in T 260/261 Haltebogen zu Oberstimme und Staccato zu Unterstimme (vgl. T 36 und Parallelstellen), bei Scholtz an allen Stellen Haltebogen zu Oberstimme, Staccato zu Unterstimme, bei Paderewski an allen Stellen ohne Haltebogen, Staccato inkonsequent gesetzt.

51/52, 53/54, 55/56 u: In E_{D1} hier und an fast allen Parallelstellen (Ausnah-

me ist T 435/436) Haltebogen am Taktübergang. In E_F nur in T 283/284, 547/548, 551/552 mit Haltebogen. In E_{E1} Haltebögen wie in E_F , allerdings in E_{E1} zusätzlicher Haltebogen in T 167/168. In E_{D4} sind die meisten der Haltebögen aus E_{D1} getilgt worden (vermutlich unter Heranziehung von E_F ; nur in T 53/54 und 285/286 blieben sie stehen), in E_{E4} hingegen sind gegenüber E_{E1} die meisten Haltebögen ergänzt worden (vermutlich unter Heranziehung von E_{D1} ; nur in T 51/52 weiterhin ohne Haltebogen). In keiner Quelle sind alle Parallelstellen konsequent bezeichnet, zum Teil steht zur jeweils 2. Oktave zusätzlich zum Haltebogen vermutlich irrtümlich Staccato. In B schreibt Hiller, die ersten beiden Stellen (T 51/52, 53/54) seien mit Haltebogen, die dritte (T 55/56) ohne Haltebogen korrekt. Entsprechend ediert Mikuli T 51/52, 53/54 mit Haltebogen, T 55/56 ohne (so an allen Parallelstellen; in T 51/52 und 53/54 und Parallelstellen zudem meistens mit Staccatopunkt zu 2. Oktave); bei Scholtz immer mit Haltebogen (also wie E_{D1} , aber T 435/436 mit Haltebogen; außerdem konsequent Staccatopunkt zu 2. Oktave in T 51/52, 53/54 und allen Parallelstellen); bei Paderewski immer ohne Haltebogen.

Vermutlich war in der Stichvorlage für E_F die Bezeichnung schon uneinheitlich; möglicherweise hatte Chopin dort zunächst Haltebögen notiert und diese später inkonsequent getilgt (unter dieser Voraussetzung hätte ein Lektor in E_{D1} die Haltebögen sinngemäß ergänzt). Oder die Stichvorlage enthielt durchgängig Haltebögen, die in E_{F1} zunächst gestochen, dann aber im Zuge von Chopins Fahnenkorrektur unvollständig getilgt wurden. (Unter dieser Voraussetzung wäre es denkbar, dass Breitkopf & Härtel für E_{D1} einen unkorrigierten Fahnenabzug von E_{F1} als Stichvorlage erhielten, der noch die Haltebögen enthielt; E_{E1} wäre dann auf der Grundlage des korrigierten Fahnenstands von

E_{F1} gestochen worden. Gegen diese Annahme spricht einerseits die unterschiedliche Vorgehensweise Schleglers mit den beiden Partnerverlagen, andererseits die Tatsache, dass E_{F1} keinerlei Spuren von Plattenkorrekturen an den betreffenden Stellen aufweist.) Vorliegende Edition vermutet aufgrund des Befundes in E_F (Haltebogen nur an drei Stellen, wohl Rest einer verworfenen Lesart), dass an allen Stellen keine Haltebögen stehen sollen.

52/53, 54/55, 56/57 u: In E_F hier und an allen Parallelstellen Bogensetzung uneinheitlich entweder bis letzte Note vor Taktübergang oder 1. Note nach Taktübergang. Wir setzen Bogen immer bis 1. Note nach Taktübergang.

58–60 u: In E_F * zu 2. Note T 60, aber kein entsprechendes ♯ zuvor; in Anlehnung an T 61–63 bzw. 297–304 könnte ♯ zu letzter Note T 57 oder 1. Note T 58 gemeint sein. E_{D1} setzt ♯ zu T 58 und * zu letzter Note T 60, E_{D3} ergänzt entsprechend für T 174–176; in E_{E1} jeweils ohne Pedalangabe, E_{E4} ergänzt für T 58–60, 174–176, 290–292, 438–440. Bei Mikuli ♯ zu T 58 und * zur 2. Note T 60 (an allen Parallelstellen ohne Pedalangabe); bei Scholtz ♯ zu Zz 1 T 57 und * zu T 58 (entsprechend an allen Parallelstellen); bei Paderewski an allen Stellen ohne Pedalangabe. Wir tilgen * aus T 60 in E_F , da alle Parallelstellen keine Pedalangabe aufweisen.

62–64, 65^b–67^b, 178–183: In E_F Bogensetzung uneinheitlich; wir gleichen an T 442–447 an (dort fehlt allerdings Bogen 446–447 u). An den drei Parallelstellen sicher gleiche Bogensetzung gemeint.

77/78 o: In E_F Bogen am Taktübergang nur bis 1. Note T 78; an der Parallelstelle T 193/194 Bogen bis 1. Note T 194, erneuter Bogenansatz ab dieser Note bis letzte Note im Takt. An Parallelstelle T 457/458 1. Bogen wie T 77/78 und 193/194, 2. Bogen nach Zeilenwechsel aber links offen. Vermutlich an allen drei Stellen durchgehender Bogen gemeint.

85: In E_F *poco a poco cresc.* erst ab 2. Hälfte T 86; wir gleichen an T 201, 465 an.

121–124 u: In E_F ohne > ; an den Parallelstellen T 237–240 gleichfalls ohne > , in T 501 f. > vorhanden, in T 503 f. nicht. Wir vermuten Versehen in T 501 f. und tilgen daher diese beiden > . In E_D , E_E sind zusätzlich zu T 501 f. inkonsequent einige > ergänzt, nicht aber durchgängig an allen drei Stellen. Bei Mikuli wie in E_F ; bei Scholtz und Paderewski durchgängig > ergänzt.

201 u: In E_F am Taktende * , vermutlich Stichfehler, denn in T 202 kein § aber * . Wohl Pedal für T 201 f. gemeint, vgl. auch T 85 f., 465 f.

226 u: In E_F zusätzlich zu T 225 § ; vermutlich Stichfehler, vgl. T 110, 490.

276–279, 424–427 u: In E_F Bogen nur bis T 277 bzw. 426; wir gleichen an T 540–543 an (dort Ketten- statt Brückenbogen); vgl. auch T 44–47, 160–163.

279–281, 427–429 u: In E_F Bogen jeweils nur bis letzte Oktave T 280 bzw. 428; an T 543–545 angeglichen, vgl. auch T 48/49, 164/165.

307, 308, 309 f.: In E_F sind die Crescendo- und Decrescendo-Gabeln kürzer, wir gleichen an T 339, 340, 341 f. an.

316/317 o: In den Quellen Legatobogen letzte Note T 316 bis 1. Note T 317. Offenbar Stichfehler in E_F (Verwechslung mit Haltebogen T 317/318).

321, 325, 342 u: In E_F , E_{D1} 4. Note jeweils *H* statt *Gis*, *fis* statt *dis*, *dis* statt *His*. In E_E vermutlich aufgrund der Parallelstellen T 353, 357, 310 korrekt gestochen. Wir korrigieren entsprechend. In E_{D4} T 321, 325 korrigiert, in E_{D4} T 342 weiterhin *dis*.

323, 355 o: Um die Stimmführung dem Kontext anzupassen, schreibt Paderewski hier entgegen den Quellen



329–333, 361–365: In E_F



(in T 365 fehlt allerdings >). Nur in T 330 eher < als < ; ohne Autograph ist es schwierig zu entscheiden, was Chopin meinte. Entweder sind die < Stichfehler, und gemeint ist:



oder:



Bei Scholtz:



Bei Paderewski:



(T 365 ohne Bezeichnung). Bei Mikuli in T 329 ff.:



In T 361 ff.:



331–336 o: In E_F Bogenende bereits in T 333 (Kettenbogen statt Brückenbogen), wir gleichen an T 363–368 an.

336 o: Kursiver Fingersatz stammt aus OD.

356, 359 o: In E_F statt Haltebogen eher Legatobogen 1. Vorschlagsnote bis

Hauptnote. Vermutlich aber gemeint wie in vorliegender Edition wiedergegeben.

360–362 o: In E_F Bogen erst ab Vorschlagsnote T 361, vgl. aber T 328–330.

369–372: In E_F Crescendo- und Decrescendo-Gabeln teilweise länger bzw. kürzer. Wir gleichen an T 337–340 an.

374 f. u: 2. Note jeweils *ais* und *gis* gemäß E_F, E_{D1}, E_{D3}; 2. Note jeweils *a* und *ais* in E_{D4}, E_F. In OD nicht korrigiert, daher Lesart E_F wohl gültig. Bei Mikuli *a* und *ais*, bei Scholtz *a* und *gis*, bei Paderewski *ais* und *gis*.

382 f. u: In E_F fehlen die beiden ♯ zu *a*, in OD jeweils ergänzt. Die ♯ fehlen auch in E_{D1}, E_{D3}, sie wurden in E_{D4} ergänzt. In E_E in T 382 *gisis* (vermutlich Korrektur eines Verlagslektors), in T 383 weiterhin *ais*. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski durchweg *a*. Auch in B spricht sich Hiller für *a* in beiden Takten aus.

424 u: In E_F vermutlich irrtümlich Portatopunkte zu 2. und 3. Oktave.

445 o: In E_F fehlt ♯; in OD ergänzt.

451: In E_F *cresc.*, vermutlich Stichfehler. Vgl. die Parallelstellen sowie das *cresc.* in T 453.

454 o: In E_F fehlt ♯; in OD ergänzt.

559 u: In E_F versehentlich * schon zum Ende von T 558.

585 u: In E_F fehlen ♯ zu *gis*¹ und *gis*², in OD ergänzt.

Scherzo b-moll op. 31

Quellen

A Autograph, Stichvorlage für E_F (siehe unten). Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Ms. 106. Kopftitel von fremder Hand mit Bleistift: *Chopin op. 31 Scherzo*. Vermerk auf 1. Seite, die dem Notentext vorausgeht: *Manuscrit de Chopin | du Scherzo op: 31*. [dahinter von anderer Hand mit Bleistift: (*édité 1837*)] | *donné après sa mort le 17 Octobre 1849 | à M: Tellefsen, son élève | par Mad: Jendrewitz [sic], la sœur | de Cho-*

pin. Zahlreiche Korrekturen von der Hand Chopins, Stecher-Eintragungen vom Verlag.

AB Abschrift auf der Grundlage von A von Julian Fontana, nach Korrekturen durch Chopin Stichvorlage für E_D (siehe unten). Warschau, Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa), Signatur Mus. 220. Titel von der Hand Chopins, mit roter Tinte gestrichen: *Scherzo | pour Piano | dédié [sic] à M^{lle} la C^{ssse} Adèle de Fürstenstein | par | FChopin | Leipsic chez Haertel. | Paris chez M. Schlesinger. | Londres chez Wessel. | [von anderer Hand:] op. 31*. Zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen von der Hand Chopins, Stecher-Eintragungen vom Verlag.

E_F Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer „M. S. 2494.“, erschienen Dezember 1837. Titel: *Scherzo | POUR PIANO | Dédié à Mademoiselle | Adèle de Furstenstein | PAR | F. CHOPIN | A. L.* | [links:] *Opéra: 31*. [rechts:] *Prix: 7^l. 50^c. | Propriété des Editeurs | PARIS, chez Maurice SCHLESINGER, Editeur de Musique Rue Richelieu, 97.* | [links:] *Leipsic chez Breitkopf & Hartel.* [rechts:] *Londres, chez Wessel.* Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm¹² 5560.

E_D Deutsche Erstausgabe. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 5852, erschienen November 1837. Titel: *SCHERZO | pour le Piano | DÉDIÉ | à Mademoiselle la Comtesse | ADÈLE DE FÜRSTENSTEIN | par | FR. CHOPIN.* | [links:] *Oeuw. 31* [rechts:] *Pr. 1 Thlr. 4 Gr. | Propriété des Editeurs. | Leipsic, chez Breitkopf & Härtel. | Paris, chez M. Schlesinger. Londres, chez Wessel & Co. | St'-Petersbourg, chez Bernard & Holtz. Varsovie, chez G. Sennewald. | Enregistre [sic] dans les Archives de l'Union. | Lith de K & B.* Verwendetes Exemplar: Warschau, Fryderyk Chopin In-

E_E stitut (Narodowy Instytut Fryderyka Chopina), Signatur 4688/n. Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C^o. N^o. 2168).“, erschienen November 1837. Titel: *LE PIANISTE MODERNE. | N^o. 59. | LA MÉDITATION. | Scherzo. | pour le | Piano Forte. | Dédié à | Mad^{lle}. Adele Furstenstein. | par | FREDERIC CHOPIN. | (de Varsovie) | Copyright of the Publishers. | [links:] OP.31. [Mitte:] Ent. Sta. Hall. [rechts:] Price 5/- | Paris. M. Schlesinger. Leipzig. Breitkopf et Härtel. | LONDON. | WESSEL & C^o. Importers of Foreign Music & Publishers of all the Works of | CHOPIN. KUHLAU. CZERNY. THALBERG. HUMMEL. &c. | N^o. 6 Frith Street. Soho Square.* Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Mus. Instr. I. 46 (18).

OD Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer wie E_F, erschienen Dezember 1837. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Camille O'Meara-Dubois, mit einigen wenigen Eintragungen Chopins. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 14) (als Digitalisat verfügbar).

SCH Französische Erstausgabe, spätere Auflage. Paris, Brandus, Plattennummer wie E_F, erschienen ca. 1853–59 (vgl. Christophe Grabowski/John Rink, *Annotated Catalogue of Chopin's First Editions*, Cambridge 2010, Sigel 31–1a-BR). Exemplar vermutlich aus dem Besitz von Joseph Schiffmacher (vgl. Jean-Jacques Eigeldinger, *Chopin vu par ses élèves*, Paris 2006, S. 231 f., 300–302). Der Pariser Verleger Brandus wurde 1845 Rechtsnachfolger von Maurice Schlesinger; nach 1845 vertrieb Brandus offenbar noch Schlesingers Ausgabe von Opus 31 (E_F) und brachte in den 1850er Jahren eine neue Auflage heraus; das Titelblatt wurde dabei mit neuem Preis und neuer

Verlagsangabe und -anschrift versehen. Der Notenteil, einschließlich der Plattennummer Schlesingers, blieb unverändert. Das Exemplar dieser Nachauflage aus dem Besitz Schiffmachers weist etliche handschriftliche Eintragungen auf (Fingersatz, Korrekturen des Notentexts, Ergänzungen von Dynamikangaben, so etwa *f* in T 436 und *p* in T 444), die durchaus von Chopin stammen könnten. Es sind mindestens zwei Schichten von Notaten zu unterscheiden, die eine mit Bleistift, die andere mit Tinte. Schiffmacher nahm um 1847 Unterricht bei Chopin und könnte mit ihm das Scherzo op. 31 studiert haben. Allerdings macht es das Erscheinungsdatum der Nachauflage durch Brandus (1853–59) unmöglich, dass Chopin selbst die Eintragungen vornahm. Denkbar ist, dass Schiffmacher nach Chopins Tod das Exemplar erwarb und im Sinne des Komponisten handschriftliche Ergänzungen vornahm. Selbst in diesem Fall wäre aber die Autorisierung der Eintragungen sehr zweifelhaft.

- St Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer wie E_F, erschienen Dezember 1837. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Jane Stirling, ohne Eintragungen von Chopin. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma. 241 (IV, 31) (als Digitalisat verfügbar).
- RZ Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer wie E_F, erschienen Dezember 1837. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Zofia Rozengardt-Zaleska mit einigen wenigen Eintragungen. Bibliothèque Polonaise de Paris – Société Historique et Littéraire, Signatur FN 15823.

Zur Rezeption

Mikuli

Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größ-

ten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5345 – 5349.

Scholtz

Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasie f-moll. Kritisch revidirt von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislav v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1948, Verlagsnummer 9099.

Paderewski

Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier. Herausgegeben von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Zweite durchgesehene Auflage. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

Zur Edition

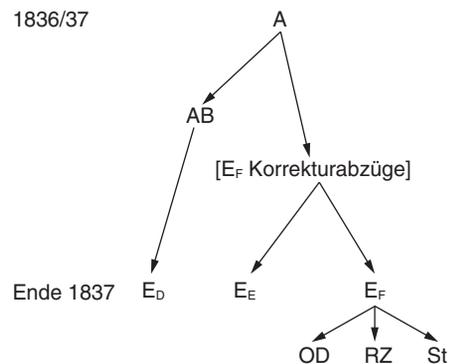
Wie im *Vorwort* dargelegt, stellt das Autograph (A) aufgrund vieler fehlender Dynamik- und Pedalangaben eine Rohfassung dar, die noch hätte ausgearbeitet werden sollen. Auch in anderen Handschriften lässt sich beobachten, dass Chopin zunächst nur den primären Notentext notierte und erst in weiteren Durchgängen Artikulation, Dynamik und Pedalangaben hinzufügte. Fontana erstellte seine Abschrift (AB) demnach auf der Grundlage eines unfertigen Autographs. Nachdem Fontana diese Rohfassung kopiert hatte, korrigierte und ergänzte Chopin AB detailliert. Einige Korrekturen übertrug er dabei nach A (etwa T 66 u: ursprünglich in A, AB 2. und 6. Note *as* statt *ces*¹, später von Chopin in beiden Quellen korrigiert; vgl. Bemerkung zu T 198, 649 u). Diese Rückübertragungen waren aber nur punktuell und wurden nicht systematisch in Bezug auf Dynamik- und Pedalangaben vorgenommen. Chopin ließ schließlich die französische Erstausgabe (E_F) auf der Grundlage des noch immer unfertigen Autographs stehen. In vermutlich zwei Korrekturgängen sah Chopin E_F gründlich durch, ergänzte größtenteils fehlende Pedalangaben, jedoch kaum Dynamikangaben. Die englische Erstausgabe (E_E) basiert auf E_F. E_E spiegelt zwar den korrigierten Zustand von E_F wider, doch sind nicht alle Korrekturen enthalten (vgl. T 450 o:

4. Note in A *h*² statt *a*², in E_F ursprünglich ebenfalls *h*², so auch in E_E. In E_F später Plattenkorrektur zu *a*²). E_E wurde daher offensichtlich auf der Grundlage von Fahnenabzügen nach 1. Korrektur gestochen und nicht von Chopin durchgesehen. Die deutsche Erstausgabe (E_D) beruht auf AB und wurde nicht von Chopin korrigiert.

Die auf E_F basierenden Schülerexemplare OD, RZ weisen wenige Eintragungen auf, St gar keine. Auch in dem Stadium fand keine weitere Korrektur statt, die in E_F jene Dynamikangaben ergänzte, die Chopin in AB hinzufügte.

Auch in späteren Auflagen der Erstausgaben sind keine Korrekturen nachweisbar, die auf den Komponisten zurückgeführt werden könnten.

1836/37



Hauptquelle der vorliegenden Edition ist AB, da sie die von Chopin am sorgfältigsten redigierte Quelle darstellt. E_F ist eine wichtige Nebenquelle, da sie die letzte von Chopin durchgesehene Version ist. Wichtige abweichende Lesarten aus E_F werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* mitgeteilt. Auch A wird als Nebenquelle herangezogen, da A oft zuverlässiger ist als E_F. E_D und E_E scheiden als Quellen aus, da sie nicht von Chopin korrigiert wurden.

OD und RZ wurden nur punktuell herangezogen. Die wenigen Einträge sind spielpraktischer Natur, auf die jeweilige Schülerin zugeschnitten und daher nur von begrenztem Quellenwert. St ist nicht relevant. Sch scheidet aus den in der Quellenbeschreibung genannten Gründen aus. Punktuell werden in den *Einzelbemerkungen* dennoch Lesarten genannt, da sie rezeptionsgeschichtlich von Interesse sind.

Die vorliegende Edition berücksichtigt zudem den Aspekt der Rezeptionsgeschichte (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*). Diese ist gerade in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten, die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenenfalls korrigiert.

Zeichen, die in den Quellen nur versehentlich fehlen, sind vom Herausgeber in runden Klammern ergänzt. AB und die übrigen Quellen setzen häufig nur einen Bogen oder ein Staccatozeichen zu Passagen, die ganz oder teilweise nur in einem System notiert, aber für beide Hände gemeint sind (etwa in T 1 ff., wo der Motivbeginn der rechten Hand in Klav u notiert ist). Gemäß Chopins Schreibgewohnheiten gilt dieser eine Bogen jedoch für beide Stimmen. In eindeutigen Fällen ergänzen wir daher stillschweigend die Artikulation für die jeweils andere Stimme. Akzente wurden, wo möglich, gemäß Hauptquelle nach kurzem und langem Akzent unterschieden; mitunter wurden dabei Parallelstellen einander angeglichen. Auch die Schreibung von Ketten- und Brückenbögen wurde in seltenen Fällen stillschweigend an Parallelstellen angeglichen. Eindeutige Fehler in AB korrigieren wir stillschweigend gemäß A, E_F, so etwa fehlende Verlängerungspunkte. Der kursive Fingersatz in T 61 f. stammt aus OD.

Die T 632–695 sind in A und AB nicht ausgeschrieben, sondern mit Verweis auf T 181–244 angegeben. Die entsprechenden Takte sollen demnach deckungsgleich sein. In E_F wurden sie gemäß Anweisung neu ausgestochen. Die kleinen Abweichungen in T 632–695 sind dort wohl nicht beabsichtigt und werden in der vorliegenden Edition nicht dokumentiert.

Die T 133–262 sind eine Wiederholung der T 1–132; sie wurden in A und AB aber vollständig neu notiert, da Chopin Varianten einführte. Notenabweichungen zwischen den beiden Stellen sind demnach beabsichtigt; schwieriger ist dies bei kleineren Änderungen der

Artikulation, Dynamik und Pedalisierung zu entscheiden. Zwar ist nicht auszuschließen, dass es sich hierbei um Versehen Chopins handelt, dennoch wurden prinzipiell die in den Quellen überlieferten Abweichungen in die vorliegende Edition übernommen.

Einzelbemerkungen

14–17 o: In A fehlt Oktavierungsangabe; fehlt ebenfalls in AB, dort aber von fremder Hand mit Bleistift ergänzt (möglicherweise vom Verlag anlässlich des Stichs von E_D). In E_F vermutlich in der Fahnenkorrektur ergänzt, auch in E_E vorhanden. Wir folgen E_F.
 14–17, 30–33, 38–41 o: In AB endet Bogen jeweils einen Akkord früher; wir folgen A, E_F.
 41 o: In A, AB fehlt Staccatopunkt; ergänzt gemäß E_F.
 49–52 o: In AB Bogen erst ab 2. Note T 50 und nur bis letzte Note T 51; wir folgen A, E_F, vgl. auch T 57–60.
 49–117, 200–245: In A fehlen viele der Angaben \gg , \ll , $>$, *cresc.*, aber auch *poco riten.* in T 63 und *dolce* in T 82, 214; Dynamikangaben in T 53–56 allerdings in A vorhanden. Wir folgen AB, denn dort wurden diese Angaben von der Hand Chopins ergänzt. E_F folgt A, allerdings ergänzte Chopin in der Fahnenkorrektur *cresc.* in T 110 ff. (statt, wie in AB, in T 109 ff.; vgl. auch Bemerkung zu T 113 f.) und T 241 ff. Obwohl E_F die späteste von Chopin autorisierte und durchgesehene Quelle darstellt, deren fehlende Dynamik- und Agogikangaben in OD, St, RZ nicht korrigiert wurden, müssen die Ergänzungen in AB als Präzisierungen angesehen werden; die Fassung gemäß A bzw. E_F erscheint demgegenüber nicht als eigenständige Fassung letzter Hand. Die späteren Ausgaben weisen Dynamikangaben gemäß AB auf (Mikuli, der auf E_F basiert, ergänzt allerdings etwas sparsamer und in der Platzierung der Gabeln teils abweichend).
 53 f., 55 f. o: In A Bogen in T 53 1. bis letzte Note, in T 54 Staccato; in T 55 f. Bogen ohne Staccato. So auch in E_F (allerdings 1. Bogen bis 1. Note T 54).

In AB ursprünglich jeweils Bögen nur zu T 53 und 55, in T 54 und 56 jeweils Staccato; diese Lesart wurde später korrigiert (von Chopin?), indem die Bögen verlängert und die Staccatopunkte getilgt wurden. Wir folgen korrigierter Lesart in AB und den Parallelstellen T 185 f., 187 f.
 57/58 u: In AB fehlt Bogen am Taktübergang; ergänzt gemäß A, E_F.
 62–64, 193–196: Akzente in T 62–64 gemäß A, E_F. In AB nur $>$ in T 64 vorhanden, dort allerdings vermutlich Versehen Fontanas, das Chopin bei der Durchsicht nicht bemerkte. In T 193–196 Akzente gemäß AB, A, E_F. Unter den späteren Ausgaben bei Mikuli an beiden Stellen gemäß AB; Scholtz und Paderewski setzen Akzente zu jedem Taktbeginn 61–64 und 193–196.
 73 o: Vorschlagsnote in AB \uparrow statt \downarrow ; wir folgen A, E_F, vgl. auch T 205.
 73/74: In A, AB, E_F jeweils nur ein Haltebogen am Taktübergang, eher zu *es*² statt zu *des*². In T 205/206 allerdings zu *des*² statt *es*². Bei Mikuli und Scholtz sowohl in T 73/74 als auch T 205/206 zu beiden Noten Haltebogen, bei Paderewski wie wiedergegeben. Vermutlich ist in A in T 73/74 Haltebogen zu *des*² statt *es*² gemeint, der aber in AB, E_F verlesen wurde. Wir gleichen an T 205/206 an.
 76 o: In A $>$ unter dem System, also wohl zu *c*² statt *as*²; so auch in E_F und ursprünglich in AB. In AB jedoch später korrigiert (von Chopin?) und zu *as*² gesetzt. Unter den späteren Ausgaben nur bei Mikuli zu *c*².
 83–116 u: In A und ursprünglich AB schon ab T 65 ohne Pedalangaben. In AB und in der Fahnenkorrektur von E_F von Chopin ergänzt, und zwar in T 65–82 übereinstimmend. In T 83–102 kleinere Abweichungen. Wir folgen AB. In E_F eintaktige Pedalisierung in T 83–86, 91–94, 99–102. In T 105–116 sind in AB keine Pedalangaben ergänzt, hier folgen wir der Pedalisierung aus E_F.
 95/96, 227/228 u: In A am Taktübergang vielleicht Bogen *b-as*, jedoch jeweils nur schwacher Bogenansatz erkennbar, in T 227/228 möglicher-

- weise sogar mit Bleistift und vom Stecher von E_D. Bogen in keiner anderen Quelle vorhanden. In A T 678/679 nicht ausnotiert, sondern mit Verweis auf T 227/228 angegeben.
- 99 u: In AB, A Oberstimme \downarrow statt \downarrow ; wir folgen E_F.
- 113 f.: In A, E_F > und *ff* wie in Fußnote angegeben; in diesen Quellen fehlt hingegen \gg in T 114 f.; in A fehlt *cresc.* aus T 109, in E_F ergänzt, allerdings nur für T 110 bis *ff* T 114. Paderewski folgt E_F (allerdings *cresc.* schon in T 109). Mikuli hat *cresc.* und > wie E_F, allerdings \gg und *ff* wie AB. Scholtz wie AB, allerdings in T 113 zusätzlich \ll und in T 114 > statt \gg . Vgl. auch Bemerkung zu T 246.
- 114 u: In A, E_F singulärer Bogen 1. bis letzte Note, nicht in AB.
- 114/115 o: In AB fehlen Haltebögen; ergänzt gemäß A, E_F.
- 114–117 o: In AB Bogen nur 1. Akkord T 114 bis letzter Akkord T 115; T 116 f. ohne Bogen. In A Bogen wie AB, aber weiterer Bogen 1. bis letzter Akkord T 116. Auch in E_F Bogen wie AB, aber weiterer Bogen ab letztem Akkord T 115 bis 117. Wir folgen E_F, setzen aber durchgehenden Bogen wie auch an Parallelstelle T 246–249.
- 118 f., 120 f. o: In AB Bogen jeweils nur bis Ende T 118 und 120; wir folgen A, E_F.
- 118, 120, 122, 124, 250, 252, 254, 256: In AB, A in T 118, 120, 122, 124 Position der Akzente nicht eindeutig, aber eher zu Klav o; zudem in A eher lange als kurze Akzente. In E_F in den ersten vier Takten lange Akzente zwischen den Systemen, allerdings fehlt Akzent in T 124. In A in T 250, 252, 254 lange Akzente, in T 256 kurzer Akzent. Position eher zwischen den Systemen, nur in T 252 zu Klav o. In AB in T 252 \gg zu Klav o, in T 256 kurzer Akzent zwischen den Systemen; in T 250, 254 keine Akzente. In E_F in der 2. Taktgruppe lange Akzente zwischen den Systemen, nur in T 250 kurzer Akzent zu Klav o. Auf der Grundlage dieses Befunds ist nur schwer über Position und Länge der Akzente zu entscheiden. Wegen einiger in A, AB eindeutig oben platzierter Akzente setzen wir daher an allen acht Stellen lange Akzente zu Klav o; die in AB fehlenden Akzente in T 250, 254 werden gemäß A, E_F ergänzt. In späteren Ausgaben jeweils kurzer Akzent zu Klav o.
- 119/120 u: In AB fehlt Bogen; ergänzt gemäß A, E_F.
- 123 u: In AB fehlt Staccato; ergänzt gemäß A, E_F.
- 125, 257 u: In A in T 125 vermutlich ursprünglich Oktave *Des*₁/*Des*, allerdings kaum erkennbar. Korrigierte Lesart eindeutig *Des*₁. So auch in AB. In E_F Spuren einer Plattenkorrektur sichtbar, gültige Lesart ist *Des*; vermutlich zuvor *Des*₁ wie A. In T 257 allerdings in allen Quellen unkorrigiert *Des*₁. Die Fassung letzter Hand bleibt unklar. Es ist denkbar, dass Chopin das tiefe Register in T 125 vermeiden wollte, um T 129 nicht vorwegzunehmen. Möglich ist ebenso, dass er vergaß, die Korrektur auch für T 257 einzutragen, dass sie aber für beide Takte gelten sollte. Wir folgen dennoch dem Befund in AB, da auch diese Quelle von Chopin durchgesehen wurde und *Des*₁ an beiden Stellen unkorrigiert stehen blieb. In den Schülerexemplaren an beiden Stellen keine Eintragungen. Unter den späteren Ausgaben nur bei Mikuli wie in E_F, bei Paderewski und Scholtz wie AB.
- 138–141 o: In AB Bogen nur bis Ende T 140. Wir folgen A; in E_F nur Bogen 1. Akkord T 140 bis Akkord T 141.
- 148 f.: In den Quellen Bögen zu beiden Systemen. In Klav u nur zu T 148 und vermutlich als Gruppenbogen gemeint, vgl. auch T 16 f. und die übrigen Parallelstellen, daher nicht übernommen. In A, AB in Klav o Bogen nur zu T 148, in E_F bis T 149. Staccato nur in A vorhanden. Wir übernehmen Bogenende aus E_F und Staccato aus A, vgl. T 17 und die übrigen Parallelstellen.
- 154 u: In AB, E_F fehlt Staccato, ergänzt gemäß A.
- 162–165 o: In AB Bogen nur bis Ende T 163, in A, E_F bis Ende T 164; vgl. aber T 30–33.
- 165 o: In AB fehlt Staccato; ergänzt gemäß A, E_F.
- 172 f.: In den Quellen Bögen zu beiden Systemen. In A, AB jeweils nur zu T 172, in E_F jeweils bis Akkord T 173. Vermutlich gemeint wie T 148 f. (vgl. Bemerkung oben), daher angeglichen.
- 179/180, 630/631 u: In T 179/180 fehlen die Haltebögen in allen Quellen, in T 630/631 fehlt der untere in AB. Wir setzen an beiden Stellen zu beiden Stimmen Haltebogen, da wegen *tr* zweifellos so gemeint.
- 183, 634 o: In AB, A 2. Note *b*² statt *des*³; Schreibfehler, der in allen Erstausgaben korrigiert wurde, in E_F vielleicht von Chopin, möglicherweise aber lediglich durch Abgleich mit den Parallelstellen.
- 185, 636: In AB fehlt \gg ; ergänzt gemäß A, E_F, vgl. auch T 53.
- u: In AB fehlt Staccato; ergänzt gemäß A, E_F.
- 186, 188, 637, 639 o: In AB, A jeweils Staccatopunkt; wir folgen E_F, da an der Parallelstelle T 54, 56 die ursprünglich in AB vorhandenen Staccatopunkte getilgt wurden, vgl. Bemerkung oben zu T 53 f., 55 f. o.
- 194, 645 o: In AB Staccatopunkt; wir folgen A, E_F, vgl. auch T 62.
- 198, 649 u: In A, E_F 2. und 6. Note jeweils *as* statt *ces*¹ (in A T 649 nicht ausnotiert); *as* ist Lesart vor Korrektur, denn auch in T 66 in A ursprünglich *as*, später zu *ces*¹ korrigiert. Vermutlich sollen alle drei Stellen gleich lauten, und Chopin vergaß lediglich, die Korrektur in A auch in T 198 anzubringen. Allerdings übersah er demzufolge bei der Fahnenkorrektur von E_F T 198 und 649. In AB in T 66, 198 *ces*¹ nach Korrektur, T 649 nicht ausnotiert. In den späteren Ausgaben jeweils *ces*¹.
- 206, 657 o: In AB fehlt \blackleftarrow ; ergänzt gemäß A, E_F.
- 211/212, 662/663 o: In AB, A fehlt Haltebogen; ergänzt gemäß E_F, vgl. auch T 79/80.
- 219/220, 670/671 o: Bogenteilung gemäß Parallelstelle T 87/88. In den Quellen durchgehender Bogen, vermutlich aufgrund einer Flüchtigkeit in A.
- 240, 691 o: Letzter Akkord an T 108 angeglichen. Dort in A nach Korrektur Akkord eindeutig mit *f*² statt *ges*²;

- möglicherweise vergaß Chopin lediglich, diese Korrektur auch in T 240 auszuführen (T 691 in A, AB nicht ausnotiert). AB, E_F folgen A. Obwohl die beiden Parallelstellen auch in anderen Details abweichen (vgl. etwa T 101 f., 233 f.), scheint ein so geringfügiger und kaum hörbarer Unterschied nicht beabsichtigt zu sein. In den späteren Ausgaben jeweils *f*².
- 246, 249: In A ohne *ff*, in E_F vermutlich von Chopin in T 246 ergänzt, in beiden Quellen fehlt \succ in T 246. Auch in AB ursprünglich in beiden Takten ohne *ff*, von Chopin jedoch in T 249 ergänzt. Vgl. auch Bemerkung zu T 113 f.
- 249/250 u: In AB fehlt Bogen am Taktübergang; ergänzt gemäß A, E_F.
- 250 f. o: In AB Bogen nur bis Ende T 250; wir verlängern gemäß A, E_F.
- 251, 253, 255 u: In AB fehlt jeweils Staccatopunkt; ergänzt gemäß A, E_F.
- 254 f. o: In AB fehlt Bogen; ergänzt gemäß A, E_F.
- 265/266 o: Es ist nicht zu entscheiden, ob der in E_F ergänzte Haltebogen *cis*¹–*cis*¹ ein Stichfehler ist oder auf Chopin zurückgeht. Vermutlich handelt es sich aber um einen Irrtum, denn in A, AB sind die Parallelstellen T 265/266, 269/270, 285/286, 289/290 einerseits und T 366/367, 370/371, 387/388, 391/392 andererseits konsequent bezeichnet. Die ersten beiden Akkordfolgen sind jeweils ohne Haltebogen (T 265/266, 269/270 und T 366/367, 370/371), die folgenden beiden jeweils mit Haltebogen notiert (T 285/286, 289/290 und T 387/388, 391/392). Hätte Chopin dieses schlüssige Muster in E_F ändern wollen, hätte er den Haltebogen nicht nur an einer einzigen Stelle, nämlich T 265/266, ergänzt. Zudem ist E_F insbesondere in der Setzung von Bögen an den acht akkordischen Passagen unzuverlässig; viele Haltebögen fehlen, die Chopin in seiner Fahnkorrektur nicht ergänzte, zudem wurden in T 265/266 auch unnötige Legatobögen zwischen *e*–*fis* und *e*¹–*fis*¹ gesetzt. Der Haltebogen in T 265/266 ist daher wohl als Fehler zu werten. In den Schülerexemplaren über T 265/266 hinaus, ausschließlich in RZ nur in T 269/270 Haltebogen ergänzt, ob von Chopin, lässt sich kaum feststellen. In OD, St keine Korrektur. Paderewski folgt A, AB; Mikuli und Scholtz ergänzen vier Mal den Haltebogen und geben somit alle acht Stellen mit Haltebogen wieder.
- 268, 272, 288, 292, 369, 373, 390, 394 o: Rhythmus gemäß A, AB, E_F an den Parallelstellen abweichend (allerdings in E_F in T 394 versehentlich ♪♪♪ , in Sch korrigiert zu ♪♪♪). In A allerdings in T 268 in der Mittelstimme Korrektur, die vielleicht unvollständig ausgeführt wurde. Möglicherweise auch hier Punktierung gemeint, die dann für alle Parallelstellen gelten sollte? Da Chopin die wiedergegebene Lesart aber in AB nicht korrigierte, muss sie als gültig angesehen werden. Bei Paderewski wie A, AB, auch bei Mikuli wie A, AB, allerdings in T 394 ♪♪♪ (so auch E_F); Scholtz vereinheitlicht an allen acht Stellen zu ♪♪♪ .
- 273/274 u: In AB fehlt Haltebogen *E*–*E*; ergänzt gemäß A, E_F.
- 274 o: In AB Bogenende erst in T 276. So ursprünglich auch in A, dort aber korrigiert zur wiedergegebenen Lesart (Bogen allerdings bis Ende T 274 gezogen); vgl. auch T 295. Vgl. auch Bemerkung zu T 376 o.
- 279, 381 u: In AB fehlt \sharp vor *e* in 2. Akkord; ergänzt gemäß A (allerdings nur in T 279 vorhanden) und E_F.
- 280/281 u: In AB fehlt Bogen am Taktübergang; ergänzt gemäß A, E_F.
- 281 o: Bogenende und -anfang in A, AB nicht eindeutig, aber vermutlich gemeint wie wiedergegeben. In E_F Bogenende in T 280 letzte Note und Bogenanfang in T 281 1. Note.
- 287/288 u: In AB fehlt Haltebogen *fis*–*fis*; ergänzt gemäß A, E_F.
- 303–305 u: In AB, A Bogen erst ab 1. Akkord T 304, vermutlich wegen Zeilenwechsel; wir folgen E_F. Vgl. auch T 405–407 u.
- 309 o: In AB, E_F fehlt Staccatopunkt; ergänzt gemäß A.
- 310 u: In AB, A Bogen 1.–2. Note der Oberstimme. Getilgt, da singular, vgl. auch Angabe *legato*.
- 310 f. o: In den Quellen uneinheitliche Bogensetzung zur Mittelstimme hier und an allen Parallelstellen; teils nur bis letzte Note der Triolengruppe, teils bis zur 1. Note des Folgetakts. In A Bogen jedoch an vielen Stellen eindeutig bis zur 1. Note des Folgetakts gezogen, daher vermutlich an allen Stellen so gemeint. Wir vereinheitlichen entsprechend.
- 316 o: In AB, A, E_F Bogenende schon zur letzten Note T 315; wir gleichen an Parallelstellen an und verlängern.
- 325 u: In AB fehlt Bogen; ergänzt gemäß A, E_F, vgl. auch T 427.
- 326–330 u: In A fehlt Pedalisierung, in AB und in der Fahnkorrektur von E_F von Chopin ergänzt, allerdings in beiden Quellen inkonsequent. In AB T 326 ohne Pedal, in E_F T 330 ohne Pedal. Wir gleichen an die in beiden Quellen übereinstimmende Pedalisierung in T 428–432 an.
- 330 u: In AB fehlt \sharp zu 1. oberer Note; ergänzt gemäß A, E_F.
- 332 f. o: In AB fehlt Bogen am Taktübergang und Bogen 2.–3. Note T 333; ergänzt gemäß A, E_F.
- 332, 434 o: In A in T 332 ursprünglich \llcorner Zz 2–3, später getilgt und zu Zz 1 vorgezogen. In T 434 \llcorner zu Zz 1. An beiden Stellen \llcorner vielleicht von Zz 2 T 331 bzw. 433 bis Zz 1 T 332 bzw. 434 gemeint? In AB an beiden Stellen \llcorner zu Zz 1, allerdings in T 332 (möglicherweise von Chopin) getilgt und durch langen Akzent ersetzt, wie wiedergegeben. E_F folgt an beiden Stellen A. Bei Paderewski an beiden Stellen wie wiedergegeben, Mikuli folgt in T 332 A, E_F, setzt aber in T 434 keine Dynamikangabe; bei Scholtz \llcorner Zz 1–3 T 332 bzw. 434 und \gg Zz 1–3 T 333 bzw. 435. Wir folgen der Korrektur in AB T 332 und setzen zu beiden Stellen langen Akzent.
- 334–348 u: In den Quellen Artikulation uneinheitlich. Bögen unterschiedlich lang (insbesondere in AB, E_F in T 339, 346, 347 eher bis jeweils zur 1. Note des folgenden Takts), viele Staccatopunkte fehlen. Wir vereinheitlichen und orientieren uns dabei an der Parallelstelle T 436–450.

345 f. u: In AB, E_F fehlt Bogen; ergänzt gemäß A.
 348 f. u: In AB fehlt Pedalisierung, Haltebogen und \llcorner ; ergänzt gemäß A, E_F (in E_F fehlt allerdings \llcorner).
 350, 354 f., 358, 452, 456 f., 460: In E_F fehlen Dynamikangaben (nur in T 460 *ff* vorhanden), obwohl sie in A stehen. In A T 334–354 zahlreiche später gestrichene Dynamikangaben, welche die Lesbarkeit dieser Passage stark erschweren. Vielleicht übersah der Stecher daher irrtümlich *f*, *cresc. ed animato* und *ff*, was Chopin in der Fahnenkorrektur entging. Denkbar ist aber auch, dass Chopin die Angaben in der Fahnenkorrektur von E_F tilgte, um die Steigerung sowohl hinsichtlich der Dynamik als auch des Tempos nicht vorwegzunehmen und auf die Takte ab T 468 zu verlagern. Spuren einer Plattenkorrektur sind allerdings nur in T 350, 452 erkennbar und auch dort unsicher. Bei Paderewski und Scholtz wie in A, so auch bei Mikuli, allerdings fehlt *f* in T 350, 452.
 355 u: Staccatopunkt fehlt in AB, E_F; ergänzt gemäß A.
 358–364 o: In AB Bogen vor Zeilenwechsel versehentlich nur bis Ende T 360; wir folgen A, E_F.
 360, 462, 470 u: In AB fehlt Arpeggio; wir folgen A, E_F.
 376 o: In AB Bogenende erst in T 378; wir folgen A, E_F, vgl. auch Bemerkung zu T 274 o.
 392/393 u: In AB, A fehlt Haltebogen *fis-fis*; ergänzt gemäß E_F.
 396/397 u: Unterer Haltebogen fehlt in AB; ergänzt gemäß A, E_F.
 413, 415, 417, 435: In AB fehlt \sharp zu den Noten *dis*; ergänzt gemäß E_F (auch in A nicht alle \sharp vorhanden).
 424/425 u: In AB fehlt Haltebogen am Taktübergang; ergänzt gemäß A, E_F.
 434 f. u: In AB fehlt Legatobogen; ergänzt gemäß A, E_F.
 435 u: In AB, A fehlt Pedalangabe, in E_F von Chopin in der Fahnenkorrektur ergänzt, allerdings S schon zu Zz 1 T 434; wir gleichen an T 333 an.
 438 u: In AB fehlt Staccatopunkt; ergänzt gemäß A, E_F.

444/445 u: In den Quellen Pedalwechsel am Taktübergang; vgl. aber die Parallelstellen.
 447/448 o: In AB, A, E_F Bogenteilung; vgl. aber die Parallelstellen.
 468–473 u: In AB fehlt S in T 468; ergänzt gemäß A, E_F. * in T 473 zwar in AB vorhanden, aber auch ein weiteres * in T 475. In A nur * in T 475, in E_F fehlt *. Das doppelte * in AB vermutlich Korrektur, wobei unklar ist, welches gilt. Wir platzieren * in T 473, vgl. auch T 363, 465.
 495, 503, 507 u: In AB fehlen >; ergänzt gemäß A, E_F.
 497/498 o: In AB, A, E_F Legatobogen am Taktübergang versehentlich zu kurz, nur bis letzte Note T 497 gezogen. An Parallelstellen angeglichen.
 499 f., 505 f., 507 f. o: Fehlende Überbindung der Unterstimme *g*¹ bzw. *es*¹ in den nächsten Takt gemäß den Quellen. Auch zusätzlicher unterer Legatobogen gemäß den Quellen (fehlt allerdings in AB in T 499 f., dort ergänzt gemäß A, E_F). Es ist nicht auszuschließen, dass Chopin die übergebundene Note in A im Folgetakt jeweils vergaß zu notieren (vgl. die Parallelstellen) und dass dieser Fehler unbemerkt in die von A abhängigen Quellen AB, E_F übertragen wurde. Der zusätzliche untere Legatobogen wäre dann als Haltebogen gemeint. Dies ist jedoch unwahrscheinlich, da Chopin Haltebögen nur kurz unmittelbar am Taktstrich notiert, siehe die Parallelstellen. Die fehlenden übergebundenen Noten scheinen also Absicht zu sein, zumal sie in den Schülerexemplaren nicht ergänzt wurden. Die Ergänzung bei Mikuli, Scholtz, Paderewski ist zwar plausibel, dennoch folgen wir der übereinstimmenden Lesart der Quellen.
 505, 507 o: In AB fehlt jeweils >; ergänzt gemäß A, E_F.
 507/508 o: In AB, A oberer Legatobogen am Taktübergang versehentlich zu kurz, nur bis letzte Note T 507 gezogen; wir folgen E_F.
 511 u: In AB fehlt Bogen; ergänzt gemäß A, E_F.

511/512, 512/513, 513/514 o: In AB fehlen jeweils Legatobögen am Taktübergang; ergänzt gemäß A, E_F.
 515 o: In AB, A fehlen beide \flat zur letzten Oktave; ergänzt gemäß E_F.
 515/516 o: In AB, A Legatobogen am Taktübergang zu kurz, nur bis Ende T 515 gezogen; wir folgen E_F.
 523, 531, 535 u: In AB in T 523 Bogen bis zu Oktave T 524, in E_F entsprechender Bogen in T 531 f., 535 f. In A in den drei Fällen nicht eindeutig, aber eher Ganztaktbogen.
 524 f. u: In AB Bogenansatz jeweils schon einen Akkord früher; wir folgen A, E_F.
 532 u: In AB, E_F fehlt Staccatopunkt; ergänzt gemäß A.
 532 f. o: In AB fehlt Bogen; ergänzt gemäß A, E_F (in E_F nur bis letzte Note T 532).
 538–540 u: In A



(vermutlich Legatobogen Zz 1 T 539 bis Zz 1 T 540 gemeint).

In E_F



in AB vermutlich zunächst



wohl Versehen Fontanas.

Chopin korrigierte zweimal; zunächst zu



schließlich zu



Der Korrekturvorgang in AB legt nahe, dass einerseits die Lesart mit *fz* überholt ist, andererseits dass Chopin durch Versetzung der > die oberen Oktavnoten *ges*¹ und in T 540 *a*¹ akzentuieren wollte. Wir folgen AB als der nach zwei Korrekturgängen ausgereiften Lesart. Allerdings erschien auch die Lesart E_F nach Korrektur Chopins im Druck. Bei Paderewski wie in E_F, Mikuli und Scholtz kombinieren die Lesarten AB, E_F.

- 540–542 u: In AB fehlt \mathfrak{S} ; ergänzt gemäß A, E_F. * nur in A vorhanden.
- 541–543: In AB fehlt jeweils Bogen T 541 u, 541/542 o, 542/543 u (nach Zeilenwechsel nur Bogenende in T 543 u vorhanden); ergänzt gemäß A, E_F, in T 541/542 o in beiden Quellen allerdings nur zu den Achtelnoten.
- 541 u, 542 o, 543 u: In AB, A fehlen \natural vor den Noten a^2 , a^1 , a ; ergänzt gemäß E_F.
- 544: In A ohne Dynamikangabe. So ursprünglich auch in AB, von Chopin später > nur zu Klav o ergänzt sowie *sempre con fuoco*. In E_F ohne >, aber Chopin ergänzte in der Fahnenkorrektur *sempre ff*. In späteren Ausgaben sowohl *ff* als auch *sempre con fuoco* (bei Mikuli *ff* schon Ende T 543).
- 550 u: In SCH \flat zu allen Noten c.
- 551 u: In AB, E_F fehlt >; ergänzt gemäß A.
- 556: In AB fehlt Arpeggio und >; ergänzt gemäß A, E_F.
- 562 ff.: Arpeggio in den Quellen uneinheitlich gesetzt, auch schon ab T 553. In T 553–560 Arpeggio jedoch vergleichsweise konsequent in A, AB vorhanden (Ausnahme in A nur T 557 und in AB in T 556 f.; in E_F uneinheitlich), vermutlich daher für alle Akkorde Arpeggio gemeint. Ab T 562 jedoch in A, AB, E_F konsequent ohne Arpeggio (nur in T 566 und 568 o in A, AB Arpeggio). Vermutlich besteht ein Zusammenhang zwischen den Legato-Auftakten und Arpeggio, denn ab T 562 fehlt neben dem Arpeggio auch der Bogen zum Auftakt (einzige Ausnahme ist AB in T 569/570 u). Bei Paderewski erst ab T 568 ohne Arpeggio (vermutlich wegen Wechsel zum Oktavgriff in der linken Hand), Bogensetzung aber gemäß den Quellen. Bei Scholtz an allen Stellen sowohl Bogen als auch Arpeggio. Bei Mikuli ab T 562 konsequent ohne Arpeggio, allerdings Bögen zu allen Takten ergänzt.
- 568: In AB fehlt >, ergänzt gemäß A, E_F.
- 569 f. u: In AB Bogen Zz 2 T 569 bis Zz 1 T 570. Getilgt, da im Umfeld singulär.
- 573–576 u: In AB fehlen jeweils >, vermutlich versehentlich, weil in A nicht gut erkennbar; wir folgen A, E_F.
- 576 u: Staccato fehlt in AB; ergänzt gemäß A. In E_F in T 573–576, 579 ohne Staccato.
- 585–588, 593–596, 609–612, 617–620: Bögen bis zur Oktave im *ff* gemäß A. So auch bei Paderewski. Bögen könnten jedoch auch bis zum Ende des jeweils vorausgehenden Takts gelesen werden, so in AB, E_F und bei Mikuli sowie Scholtz, bei Letzterem allerdings Ketten- statt Brückenbögen.
- 626: In AB fehlt >; ergänzt gemäß A, E_F.
- 630 f. u: In AB, A fehlt unterer *tr*; ergänzt gemäß E_F.
- 697 f., 700–707 u: In AB, A fehlen Pedalangaben; ergänzt gemäß E_F.
- 708–711 u: In AB fehlen Bögen; ergänzt gemäß A, E_F.
- 715–718 o: In AB Bogen 1. Note T 715 bis Vorschlagsnote T 716, neuer Bogen ab Vorschlagsnote bis Ende T 718. In A Bogen am Ende T 715 rechts offen, es folgen zwei ausgestrichene Takte, in T 716 nach Zeilenwechsel neuer Bogen ab *cis*⁴. Wir folgen E_F, weil vermutlich auch in AB, A durchgehender Bogen gemeint ist.
- 722 f. u: In den Quellen Bogen nur zu T 723; an T 718 f. u angeglichen.
- 724–732 u: In A Pedalangaben oft nicht eindeutig platziert; AB, E_F verlesen einige der Angaben in A und pedalisieren vor allem ab T 730 inkonsequent. In A wohl ab T 726 \mathfrak{S} jeweils zur 1. Achtelnote gemeint, * jeweils kurz davor; entsprechend wiedergegeben.
- 729/730: In AB fehlt oberer Bogen am Taktübergang; ergänzt gemäß A, E_F.
- 732 o: In AB fehlt vermutlich versehentlich Staccatopunkt; ergänzt gemäß A, E_F.
- 732 f.: In AB Bögen jeweils nur bis letzte Note T 732; wir folgen A, E_F, siehe auch die folgenden Takte.
- 756 u: In AB fehlt Staccatopunkt; ergänzt gemäß A, E_F. – In A, AB *marcato* erst zu Zz 3, in E_F erst zu Zz 1 in T 757, aber sicher ab Zz 2 T 756 gemeint.
- 758, 762 o: In AB, A Bogenende jeweils erst zum Akkord des Folgetakts, dort jedoch gleichzeitig neuer Bogenansatz. In E_F daher durchgehender Bogen ohne Teilung. Wir übernehmen Bogenteilung aus AB, A und kürzen jeweils den langen Bogen mit Rücksicht auf die Bindung 1.–2. Akkord T 759 und 763. Vgl. auch T 718/719, 722/723.
- 780: In AB, A zu beiden \downarrow Staccatozeichen, vielleicht \natural oder \bullet ; möglicherweise gehört das Zeichen in A zu einer nach Korrektur verschobenen Fermate und wurde in AB verlesen. In E_F ohne Staccato.
o: Nur bei Mikuli Beginn der Oktavierung erst nach Vorschlagsnote. In den Quellen Oktavierung ab Taktbeginn.

Scherzo cis-moll op. 39

Quellen

- AB Abschrift von Adolf Gutmann mit Korrekturen Chopins, Stichvorlage für E_D (siehe unten). Warschau, Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa), Signatur Mus. 224. Titel: *3^{me} Scherzo | pour le piano forte | dédié [sic] à M^e Adolphe Gutmann | par | Chopin | Op. 39*. Wenige Korrekturen und Ergänzungen von der Hand Chopins, Stecher-Eintragungen vom Verlag.
- E_{F1} Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer „T. 926.“, erschienen Dezember 1840. Titel: *3^{me} Scherzo | POUR | LE PIANO | Dédié à son ami | Adolphe Gutmann | Par | F. CHOPIN | Op. 39 | Prix: 7^{50c} | A. L. | PARIS, chez E. TROUPENAS & C^{ie} Rue Neuve Vivienne. 40. | [links:] Londres, chez Wessel & C^{ie} [rechts:] Leipzig, chez Breitkopf & Haertel*. Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm⁷ 2464.
- E_{F2} Französische Erstausgabe, korrigierte 2. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer und Titel wie E_{F1}, erschienen ca. 1842 (Anga-

- be laut *Online Chopin Variorum Edition*). Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Tyson Mus. 1120 (2).
- E_F E_{F1} und E_{F2} .
- E_{D1} Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 6332, erschienen Oktober 1840. Titel: *3^{ème} | SCHERZO | pour le Piano | dédié | A Monsieur Adolphe Gutmann | par | FRÉD. CHOPIN.* | [links:] *Oeuvr.39.* [Mitte:] *Propriété des Editeurs.* [rechts:] *Pr.20Gr.* | Leipzig, chez Breitkopf & Härtel. | Paris, chez Troupenas & C^e | Londres, chez Wessel et C^e | 6332. | *Enregistré aux Archives de l'Union.* Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur M. S. 40553.
- E_{D3} Deutsche Erstausgabe, korrigierte 3. Auflage (Zählung der Auflagen hier und im Folgenden angelehnt an Christophe Grabowski/John Rink, *Annotated Catalogue of Chopin's first editions*, Cambridge 2010). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 6332, erschienen ca. 1860. Titel wie E_{D1} , aber neue Preisangabe: *Pr.25Ngr.* Verwendetes Exemplar: Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 23968.
- E_D E_{D1} und E_{D3} .
- E_E Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C^e N^o 3556.)“, registriert Oktober 1840. Serientitel der Reihe *Wessel & Co's complete collection of the compositions of Frederic Chopin for the piano forte* mit einer Liste aller bis dahin erhältlichen Titel; den Ordnungsziffern 1–45 sind Werke von Opus 1 bis Opus 42 zugeordnet. Kopftitel: *LES AGREMENS AU SALON. (N^o 45.) | TROISIÈME SCHERZO. COMPOSÉ PAR FREDERIC CHOPIN.* | *OP: 39.* Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Mus. Instr. I, 46 (27).
- Je Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer wie E_{F1} , erschienen Dezember 1840. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schwester Ludwika Jędrzejewicz, mit wenigen Eintragungen. Warschau, Fryderyk Chopin Museum (Museum Fryderyka Chopina), Signatur M 176.
- St Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Troupenas, Plattennummer wie E_{F1} , erschienen Dezember 1840. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Jane Stirling, mit wenigen Eintragungen. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma. 241 (V, 39) (als Digitalisat verfügbar).
- Zur Rezeption*
- Mikuli
Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5345–5349.
- Scholtz
Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasie f-moll. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislav v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1948, Verlagsnummer 9099.
- Paderewski
Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier. Herausgegeben von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Zweite durchgesehene Auflage. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.
- Zur Edition*
- Wie im *Vorwort* erwähnt, sind Quellennlage und -bewertung zum Scherzo cismoll op. 39 besonders schwierig. Die drei Erstausgaben E_F , E_D und E_E sind autorisiert: Jede dieser Quellen weist individuelle Varianten auf, die darauf schließen lassen, dass es für die drei Ausgaben je eine gesonderte handschriftliche Stichvorlage gegeben haben muss. Lediglich die Stichvorlage für E_D ist in der Gestalt von AB überliefert. Ob es sich bei den anderen Vorlagen um Autogra-
phe oder Abschriften handelte, ist unklar.
- Trotz der Autorisierung aller drei Erstausgaben lässt sich ausschließen, dass Chopin E_D oder E_E Korrektur las. Nur für E_F ist eine Korrekturlesung durch den Komponisten anzunehmen. Alle drei Quellen weisen Stichfehler auf, von denen jene in E_F ausgerechnet am schwerwiegendsten sind. Die noch zu Chopins Lebzeiten erschienene korrigierte 2. Auflage der französischen Erstausgabe E_{F2} korrigiert zwar punktuell Fehler, lässt aber andererseits eindeutige Notenfehler unkorrigiert stehen. In einem Fall korrigiert E_{F2} sogar eine Note irrtümlich (vgl. Bemerkung zu T 297 o). Die Beteiligung des Komponisten muss ausgeschlossen werden. Die Schülerexemplare St und Je basieren auf E_{F1} . In ihnen wird übereinstimmend nur ein Fehler korrigiert, nämlich die falsche Oktavierung in T 282 f. o (vgl. Bemerkung dazu unten).
- E_{D3} schließlich erschien lange nach Chopins Tod, auch hier kann man eine Beteiligung des Komponisten ausschließen. E_{D3} versucht aber, Unstimmigkeiten zu glätten und Fehler zu korrigieren. Diese Eingriffe sind zweifellos nicht autorisiert, sie sind aber für die Rezeption des Werks von Bedeutung.
- Nicht nur die schlechte Qualität und die unterschiedlichen Lesarten der Quellen sind problematisch. Auch lässt sich bei den drei Strängen der Überlieferung kaum feststellen, wie die Zweige chronologisch anzuordnen sind (siehe Stemma auf S. 13). Ob es wirklich drei Autogra-
phe gab oder ob E_F oder E_E direkt auf $[A_1]$ zurückgehen, lässt sich kaum entscheiden. Im Sinne der Ökonomie ist es unwahrscheinlich, dass Chopin sowohl eine Abschrift als auch drei vollständige Autogra-
phe schrieb oder in Auftrag gab.
- Manche offensichtlich später korrigierte Lesarten deuten darauf hin, dass E_E eine frühe Quellenschicht bildet. Jedoch gibt es einerseits auffällige Gemeinsamkeiten von E_F und E_E , andererseits Merkmale, die sich nur in E_F finden, sodass man eine gemeinsame Vorlage ausschließen kann (vgl. Bemerkung zum Wechsel der Generalvorzeichnung in

T 326/327). Nimmt man allerdings an, Quelle [A₂] habe es nicht gegeben, sondern sowohl AB als auch E_E gingen auf die Vorlage [A₁] zurück, dann müssten AB und E_E größere Gemeinsamkeiten aufweisen, was nicht der Fall ist. AB wurde zwar von Chopin überprüft, doch es sind nur wenige Eingriffe feststellbar, sodass AB offensichtlich weitgehend textgleich mit ihrer Vorlage war. Dass AB, obwohl insgesamt sehr sorgfältig hergestellt, dennoch ein früheres Textstadium darstellt als E_F, ist unter anderem an den Pedalangaben in beiden Quellen zu erkennen. Viele dieser Angaben fehlen in AB und wurden vermutlich erst während der Fahnenkorrektur von E_F ergänzt, siehe etwa auch das Scherzo b-moll op. 31, bei dem sich dieses Vorgehen anhand der autographen Stichvorlage und der französischen Erstausgabe nachweisen lässt. Zudem ist es für Chopin durchaus üblich, die Pedalisierung erst in einem letzten Arbeitsgang zu ergänzen. E_E wiederum weist mehr Pedalangaben auf als AB, geht aber meist nicht so weit wie E_F. Auf dem Hintergrund dieser Feststellungen ist es wahrscheinlich, dass die drei Überlieferungsstränge auf jeweils unterschiedliche autographen Vorlagen zurückgehen, wie im Stemma oben dargestellt.

Hauptquelle der vorliegenden Edition ist E_F, da sie vermutlich die letzte von Chopin durchgesehene und autorisierte Quelle darstellt. Sie ist allerdings so fehlerhaft, dass sowohl AB als auch E_E als starke Nebenquellen herangezogen werden müssen, um Ungenauigkeiten zu korrigieren und vor allem um sicherlich nur versehentlich fehlende Zeichen zu ergänzen. Bei diesem Vorgehen besteht die Gefahr, die drei Überlieferungszweige zu vermischen. Grundsätzlich wurden jedoch nur Zeichen aus den Nebenquellen ergänzt, wenn in E_F ein Fehler anzunehmen ist. Gibt es Hinweise auf tatsächliche Varianten, so sind die Lesarten einander nicht angeglichen. Aus Nebenquellen übernommene Zeichen sind in den *Einzelbemerkungen* aufgelistet. Textvarianten werden zumeist in Fußnoten, seltener in *Einzelbemerkungen* erfasst.

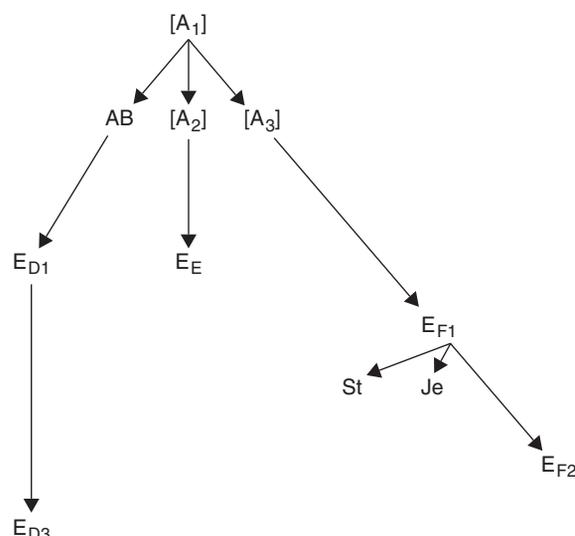
1838/39

Oktober 1840

Dezember 1840

1842

1860



Die Korrekturen in E_{F2} sind in den *Einzelbemerkungen* mitgeteilt. Es handelt sich nur um Verbesserungen von eklatanten Fehlern in E_{F1}, sodass eine Beteiligung Chopins nicht angenommen werden muss. Im Gegenteil sprechen die zahlreichen nicht korrigierten Stellen sowie die musikalisch nicht nachvollziehbare Änderung in T 297 o sogar gegen die Beteiligung des Komponisten. E_{F2} dient daher nur als Vergleichsquelle.

Die auf E_{F1} basierenden Schülerexemplare Je, St weisen nur jeweils eine übereinstimmende Korrektur eines offensichtlichen Stichfehlers auf und besitzen daher keinen Quellenwert.

E_{D1} dient der Edition nicht als Quelle, weil sie nicht von Chopin Korrektur gelesen wurde und daher AB als die Vorlage von E_{D1} als letzte von Chopin durchgesehene Quelle dieses Überlieferungsstrangs gelten muss.

Auch E_{D3} wird nicht als Quelle herangezogen. Allerdings sind die Korrekturen gegenüber E_{D1} rezeptionsgeschichtlich aufschlussreich: Offensichtliche Stichfehler wurden korrigiert, Dynamikangaben ergänzt (vermutlich durch Abgleich mit E_F) und Vereinheitlichungen vorgenommen, die sich auch in späteren Ausgaben bis heute wiederfinden. Diesen Aspekt der Rezeptionsgeschichte berücksichtigt die vorliegende Edition in besonderem Maße (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*); er ist gerade in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten,

die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenenfalls korrigiert.

Zeichen, die in den Quellen nur versehentlich fehlen, sind vom Herausgeber in runden Klammern ergänzt. AB und die übrigen Quellen setzen häufig nur einen Bogen oder ein Staccatozeichen zu Passagen, die ganz oder teilweise nur in einem System notiert, aber für beide Hände gemeint sind (etwa in T 1 ff., wo der Motivbeginn der rechten Hand in Klav u notiert ist). Gemäß Chopins Schreibgewohnheiten gilt dieser eine Bogen jedoch für beide Stimmen. In eindeutigen Fällen ergänzen wir daher stillschweigend die Artikulation für die jeweils andere Stimme. Eine Ausnahme bilden T 156 ff. und alle Parallelstellen; hier folgen wir konsequent den Quellen, da dort die Bögen einheitlich nur zu Klav o gesetzt sind.

Akzente wurden, wo möglich, gemäß E_F und AB nach kurzem und langem Akzent unterschieden; dabei wurden Parallelstellen angeglichen. In seltenen, unklaren Fällen wird die Unterscheidung nach musikalischen Gesichtspunkten gefällt („klingende“ Akzente: lang; „scharfe“ Akzente: kurz).

Staccatozeichen werden nach Hauptquelle in Strich und Punkt unterschieden.

Länge und Position von < und > wurden stellenweise stillschweigend

an Parallelstellen angeglichen bzw. gemäß Nebenquellen verlängert oder verkürzt, wenn die Hauptquelle in dieser Hinsicht ungenau erscheint.

Offensichtlich falsche oder fehlende Vorzeichen der Hauptquelle wurden stillschweigend gemäß Nebenquellen oder Parallelstellen korrigiert bzw. ergänzt. Auch andere Stichfehler der Hauptquelle (etwa eindeutig falsche Noten oder Notenwerte) wurden stillschweigend richtig gestellt, wenn die korrekte Lesart anhand von Nebenquellen oder Parallelstellen zweifelsfrei feststellbar ist.

Die T 375–432 und 605 (ab 2. Achselwert) bis T 616 sind in AB nicht ausgeschrieben, sondern mit Verweis auf T 33–90 bzw. 573–584 angegeben. Die entsprechenden Takte sollen demnach deckungsgleich sein. In E_F und E_E wurden sie gemäß Anweisung neu ausgeschrieben. Die kleinen Abweichungen sind wohl nicht beabsichtigt und werden in der vorliegenden Edition nicht dokumentiert.

Einzelbemerkungen

- 2, 4, 6, 10, 12: In E_E in T 2, 4, 10, 12 Staccato. In E_F fehlt Staccato in T 6, ergänzt gemäß AB.
- 4–6, 12–14: Bogensetzung in den Quellen uneinheitlich. Legatobogen T 4–6 bzw. 12–14 zum Teil erst ab 1. Note T 5 bzw. 13. In T 5 f. in allen Quellen außer E_E zusätzlicher Bogen zur Mittelstimme, in T 13 f. nur in AB. Wir deuten als Gruppenbogen und verfahren in beiden Takten gemäß T 12–14 in E_F.
- 6–8, 14–16, 18–20: Dynamik in E_F uneinheitlich, wir folgen E_E. In AB fehlt an allen drei Stellen *f*, \gg allerdings vorhanden.
- o: in E_F fehlt jeweils Phrasierungsbogen, ergänzt gemäß E_E; in AB nur in T 6–8 und 14–16 vorhanden.
- 13 u: In E_F, E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB.
- 17: In E_F fehlt *p*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 21: In E_F fehlt *risoluto*, ergänzt gemäß AB, E_E. In den späteren Ausgaben bei Paderewski und Mikuli *risoluto* erst zu T 25.
- 31, 47, 113, 129, 373, 389: Staccato in den Quellen uneinheitlich, teils

ganz ohne, teils nur zu Klav o oder Klav u, teils zu beiden Systemen. Wir setzen an allen Stellen zu beiden Systemen. – Rhythmus in E_E an allen Stellen ; in AB, E_{D1} nur in T 373 , an allen anderen Stellen  (T 389 in AB nicht ausgeschrieben). In E_F paarweise unterschieden: T 31/47, 373/389 jeweils  / , möglicherweise auch in T 113/129 so gemeint, allerdings in T 113 Stichfehler , in T 129 ; die letztlich gültige Lesart lässt sich aus diesem Befund kaum erschließen. Geht man davon aus, dass es für AB, E_E handschriftliche Vorlagen gab, vermutlich Autographe, notierte Chopin häufiger  als ; dieses statistische Argument ist allerdings nicht relevant, wenn man annimmt, dass E_F die letzte von Chopin durchgesehene Quelle ist. Die paarweise Unterscheidung des Rhythmus geht vermutlich auf eine Änderung Chopins in der Fahnenkorrektur zurück. Keine der Stellen wurde zudem in St, Je korrigiert, die Unterscheidung muss also als autorisiert gelten. Allerdings kann auch hier nicht die Möglichkeit ausgeschlossen werden, dass in E_F eine Korrekturanweisung Chopins falsch oder unvollständig ausgeführt wurde. E_{D3} korrigiert an allen Stellen zu , so auch in den späteren Ausgaben bei Mikuli und Paderewski, bei Scholtz paarweise unterschieden wie E_F.

34 f.: In E_F fehlt > in T 35, ergänzt gemäß AB, E_E. In E_F *p* bereits in T 34, was angesichts der Haltebögen aus T 33 vermutlich ein Stichfehler ist. Vgl. auch Bemerkung zu T 375–377. E_D ergänzt Haltebogen in T 34/35 u und an den Parallelstellen. In den späteren Ausgaben nur bei Paderewski Haltebögen und *p* gemäß den Quellen. Bei Mikuli und Scholtz durchgängige Haltebögen T 33–35 wie E_D und *p* erst in T 36, entsprechend auch an den Parallelstellen.

35, 377 o: Beginn des Phrasierungsbogens in E_F erst in T 36 bzw. 378, in AB, E_E erst in T 37 bzw. 379 (in AB T 379 nicht ausgeschrieben); wir gleichen an T 51 und 117 an.

- 42, 384 u: In E_F, AB fehlt *, ergänzt gemäß E_E.
- 73: In E_F fehlt >, ergänzt gemäß AB, vgl. auch T 415.
- 74/75 o: In E_F ohne Haltebogen am Taktübergang und > zusätzlich zu T 75 Zz 1. Wir folgen AB, E_E; vgl. auch T 416/417 und die folgende Bemerkung.
- 74/75, 416/417 u: In E_F in T 74/75 ohne Haltebogen am Taktübergang, in T 416/417 mit Haltebogen. In AB in T 74/75 mit Haltebogen, T 416/417 nicht ausgeschrieben. In E_E an beiden Stellen ohne Haltebogen. Vermutlich an beiden Stellen mit Haltebogen gemeint, vgl. auch vorige Bemerkung.
- 81, 423: In E_F fehlen beide >, in AB beide vorhanden (T 423 nicht ausnotiert), allerdings unterer > wohl \gg zu Mittelstimme Klav o. In E_E in T 81 wie wiedergegeben, in T 423 nur > zu Klav u. Wir folgen AB, gehen aber davon aus, dass in beiden Takten > jeweils zu beiden Systemen gemeint ist; vgl. auch T 89 in AB.
- 88 o: In E_F, E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB; vgl. auch T 430.
- 89, 431 u: In E_F fehlt >, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 95, 433 u: Beide \sharp zur letzten Oktave fehlen in T 95 u in AB, E_{F1}, E_E; in T 433 u fehlen sie in AB, E_F. In T 95 u sind sie in E_{F2} vorhanden, in T 433 u in E_E. Lesart mit *Dis/dis* unwahrscheinlich, daher folgen wir E_{F2} bzw. E_E.
- 101 f.: In E_F fehlt jeweils >, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 103 o: In E_F, E_E Staccatopunkt, getilgt, da singular.
- 107, 115: In E_F fehlt >, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 116/117 o: In E_F, AB fehlt Haltebogen am Taktübergang, ergänzt gemäß E_E.
- 117/118 u: In E_F, E_E fehlt Haltebogen, ergänzt gemäß AB. Vgl. auch T 35/36.
- 117, 123: In E_F, E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB.
- 129 f. o: In AB Staccato ab 2. Oktave T 129, getilgt, da singular. In E_F stattdessen bereits zu dieser Oktave Beginn des Phrasierungsbogens, der bis 1. Akkord T 143 reicht; vermut-

- lich Stichfehler. Unter den späteren Ausgaben nur bei Scholtz mit Staccato wie in AB, bei Paderewski Phrasierungsbogen wie in E_F.
- 131/132 u: In E_F fehlt Haltebogen, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 131–143 o: Bogen beginnt in E_F bereits ab 2. Oktave T 129, vgl. auch Bemerkung zu T 129 f.
- 136: In E_F fehlt *pp*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 147 f.: In E_F fehlen Dynamikangaben, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 159: In E_F fehlt *leggierissimo* und *p*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 159 ff. o: Bogensetzung in T 159 und an allen Parallelstellen uneinheitlich. In AB zumeist neuer Bogenansatz schon zu Akkord am Taktbeginn und nicht erst zu Achtelnoten; am Akkord dann oft Überschneidung mit Bogenende aus den Vortakten. In E_F Bogenansatz konsequent erst zu Achtelnoten, so auch in E_E, allerdings vereinzelt (etwa in T 453 ff.) Bogen schon ab Akkord. Es lässt sich nicht entscheiden, ob die abweichende Bogensetzung in AB beabsichtigt ist oder lediglich auf ungenaue Bogensetzung in der verschollenen Vorlage zurückgeht. Das Einschließen des Akkords in den Phrasierungsbogen zu den Achtelnoten entspricht der Pedalisierung. Wahrscheinlicher ist allerdings, dass diese Bögen schon in der Vorlage versehentlich zu weit links ansetzen, aber nur zu den Achtelnoten gemeint waren. Wir vereinheitlichen entsprechend. Bogenende in T 159 und allen Paralleltakten häufig schon zum letzten Akkord des Vortakts; auch dies vereinheitlichen wir und ziehen Bogen konsequent bis zum letzten Akkord vor den Achtelnoten. In späteren Ausgaben wie wiedergegeben.
- 167 u: In E_F \mathfrak{S} erst auf Zz 2, wir folgen AB, E_E.
- 171 u: Pedalbezeichnung hier und an ähnlichen Stellen gemäß E_F. In AB, E_E * oft über Pausen hinweg erst zum nächsten Akkord, wenn Harmonik gleich bleibt. Diese späte Position des * findet sich in E_F nur in T 296, 475.
- 172–174: In E_F, E_E fehlt \llcorner , ergänzt gemäß AB.
- 173 o: In E_E fehlt vermutlich versehentlich *b*.
- 183, 299: In E_F fehlt *p*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 196 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB.
- 201–208: In E_F ab *cresc.* in T 201 Fortführungsstriche bis *f* in T 208. Vermutlich Stichfehler oder Fehler in der Vorlage, vgl. *p* in T 203; zudem singuläre Bezeichnung.
- 203, 207 u: In E_F fehlen \mathfrak{S} , *, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 250 u: In E_F fehlen \mathfrak{S} , *, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 252 ff. u: Pedalisierung gemäß E_F. In AB ist die Bezeichnung sehr lückenhaft und wird erst ab T 272 wieder detailliert. In E_E genauere Pedalbezeichnung als in AB, aber auch hier viele Takte ohne Bezeichnung. Im Folgenden werden nur Unterschiede genannt, die auf ein anderes klangliches Konzept hindeuten. In T 259 in E_E, in T 267 in AB, E_E \mathfrak{S} schon zu Zz 1 statt erst zu Zz 3, vgl. auch T 251. In E_E kein * in T 252, sondern erst am Ende von T 253, vgl. Pedalisierung in T 243–245.
- 254 u: In E_F 1. Note *f*², Stichfehler. Wir folgen E_{F2}, AB, E_E.
- 258 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 259 u: In E_{F1} , Stichfehler.
- Wir folgen E_{F2}, AB, E_E. Ob in E_F tatsächlich ein Oktavgriff gemeint ist, also untere Note *Des*₁ statt *Es*₁, oder ob die Vorlage ein *Des* enthielt mit der Anweisung, die Note eine Oktave tiefer zu stechen (vgl. T 267), muss offenbleiben. Vgl. auch Bemerkung zu T 267 u. Unter den späteren Ausgaben nur bei Mikuli mit Oktavgriff.
- 267 u: In E_{F1} *F*₁ statt *Des*₁, Stichfehler, wir folgen E_{F2}, AB, E_E. Vgl. auch Bemerkung zu T 259 u.
- 276: In AB \llcorner statt Fortführung des *dim.*
- 282 f. o: In E_{F1} versehentlich Fortführung der *S^{na}* Bezeichnung aus den Takten zuvor, sie schließt erst Ende T 283. Dieser Stichfehler wurde in St. Je handschriftlich korrigiert, in E_{F2} zudem im Druck.
- 297 o: In E_{F2} oberste Note des Akkords *ges*¹, in E_{F1} *f*¹. Der Grund für die Korrektur bleibt unklar; dass sie auf Chopin zurückgehen könnte, ist kaum denkbar.
- 319 u: In E_F fehlt *, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 326/327: In E_F Wechsel der Generalvorzeichnung erst in T 335/336. So auch bei Mikuli.
- 328–335: In E_F fehlt *dim.*, ergänzt gemäß AB (dort schon in T 327), E_E.
- 330, 334: In AB  und ; in E_E  und ; diese Lesarten lassen vermuten, dass in einer älteren Schicht ein abweichender Rhythmus stand (möglicherweise , der unvollständig und falsch korrigiert wurde. Wir folgen der Fassung letzter Hand in E_F, vgl. auch den Rhythmus in T 322, 326, 342.
- 336 o: In E_F fehlt *sotto voce*, ergänzt gemäß AB, E_E.
- 345–347 u: In E_{F1} alle drei Akkorde jeweils eine Oktave zu hoch notiert; in AB, E_E nur in T 345 Akkord eine Oktave zu tief notiert. Diese zweifellos falschen Lesarten, vgl. T 337–339, deuten auf Unklarheiten in den verschollenen Vorlagen. In E_{F2} sind die Oktavlagen aller drei Akkorde korrigiert.
- 364: In E_F, E_E fehlt >, ergänzt gemäß AB.
- 367: In E_F, E_E fehlt *Tempo I*, ergänzt gemäß AB.
- 374: Die Notation des > in Klav o in AB legt nahe, dass er sich dort auf *a*¹ bezieht; in Klav u Notation des > über dem Akkord. Soll dennoch in beiden Systemen *A* bzw. *a*¹ akzentuiert werden?
- 375–377: In E_F *p* schon in T 376, vgl. auch Bemerkung zu T 34 f. Im Unterschied zu T 34 f. ist jedoch hier das frühere *p* möglich, da in T 375/376 der Haltebogen *gis-gis* fehlt. Wahrscheinlicher ist jedoch ein Stichfehler in E_F. Wir setzen Haltebogen und *p* gemäß AB, E_E.
- 383 u: In E_F fehlt \mathfrak{S} , ergänzt gemäß AB, E_E (in AB nicht ausgeschrieben).

431 o: In E_F *his*² als \downarrow statt \downarrow und mit Unterstimme an einem Hals. Vermutlich Stichfehler, denn in T 89 korrekt.

439 o: In E_F fehlt \sharp zu *cis*¹ im letzten Akkord, ergänzt gemäß AB, E_E .

448: In E_F fehlt *meno mosso*, ergänzt gemäß AB, E_E .

454 u: In E_{F1} 1. Note *a*², Stichfehler. Wir folgen E_{F2} , AB, E_E .

458: In E_F fehlt *f*, ergänzt gemäß AB, E_E .

465 u: In E_F fehlt \ast , ergänzt gemäß AB, E_E , allerdings in beiden Quellen erst zu Ende T 466, vgl. Bemerkung oben zu T 171 u.

469 u: In E_F $\text{\textcircled{S}}$ erst zu Zz 2, wir folgen AB und den Parallelstellen.

469, 477: In E_F fehlt *p*, ergänzt gemäß AB, E_E .

471 o: In E_{F1} 1. Note *g*², Stichfehler (Hilfslinie fehlt). Wir folgen E_{F2} , AB, E_E .

475 o: In E_E fehlt *fis*.

477, 480 u: In E_F , E_E fehlt $\text{\textcircled{S}}$ und \ast ; ergänzt gemäß AB.

482 o: Vorletzte Note in E_{F1} *e*² statt *fis*², Stichfehler, korrigiert gemäß E_{F2} , AB, E_E .

494: In E_F fehlt *pù lento* und *sotto voce*, ergänzt gemäß AB, E_E .

505, 513 u: In E_F $\text{\textcircled{S}}$ erst zu Zz 2, vermutlich aus Platzgründen. Wir folgen AB, E_E .

526: In E_F fehlt *pp*, ergänzt gemäß AB, E_E .
u: In E_F fehlt $\text{\textcircled{S}}$, ergänzt gemäß AB, E_E .

526–529 o: In E_F fehlt Phrasierungsbogen, ergänzt gemäß AB, E_E (in beiden Quellen allerdings nur bis T 528).

534–539: In E_F fehlt *smorz.*, ergänzt gemäß AB, E_E .

538 u: In AB *cis*¹ nicht eindeutig erkennbar, daher in E_D Akkord ohne *cis*¹. Die späteren Ausgaben folgen E_D .

539 u: In E_F fehlt \ast , ergänzt gemäß AB, E_E , allerdings in beiden Quellen zuvor kein $\text{\textcircled{S}}$.

540 u: In E_F Bogen bis zum Ende des nächsten Takts, vermutlich Fehler in der Vorlage. Wir folgen AB, E_E . Bei Mikuli, Paderewski allerdings Bogen wie in E_F .

541 u: In E_F fehlt $\text{\textcircled{S}}$, aber \ast in T 544 vorhanden. Wir ergänzen gemäß AB, E_E .

545–564 u: In AB weicht Pedalisierung ab; $\text{\textcircled{S}}$ zu T 545, entsprechendes \ast erst Ende T 555; T 556 wie wiedergegeben, nächstes \ast erst Ende T 564.

557/558 o: In AB, E_E Teilung des Phrasierungsbogens am Taktübergang.

562–564 u: In E_E weicht Pedalisierung ab, \ast erst Ende T 563, zu Beginn von T 564 $\text{\textcircled{S}}$.

567 o: In E_F Bogenende erst zu letzter Oktave, in E_E bereits zu 1. Akkord T 566; wir folgen AB.

573–588, 605–616 o: Bogensetzung gemäß AB (T 605–616 nicht ausgeschrieben, sondern als Wiederholung von T 573–584 angegeben), dort allerdings wegen Zeilenwechsel nach T 580 und 588 nicht ganz eindeutig. In E_F keine Bögen. In E_E in T 573–580 und 605–612 keine Bögen. Möglicherweise ist die sparsamere Bogensetzung in E_F , E_E ein Hinweis darauf, dass der Beginn der Achtelpassagen in der rechten Hand non legato zu spielen ist.

574–580, 606–612: In E_F fehlt *cresc.*, ergänzt gemäß AB, E_E .

597 o: In E_F fehlt Staccato, ergänzt gemäß AB. In E_E in beiden Systemen kein Staccato.

599 o: In AB mittlere Note des Akkords nicht eindeutig, möglicherweise *dis*¹ statt *e*¹.

601–605 u: In E_F fehlt Bogen, ergänzt gemäß AB, E_E .

602 f.: In E_F fehlt \ll , ergänzt gemäß AB, E_E (in E_E nur über ganzen T 602).

607, 611: In E_E $>$ zu beiden Systemen (nicht aber in T 575, 579).

608 u: In E_F , AB ohne Pedalangabe, ergänzt gemäß E_E ; vgl. auch T 576. In E_E zudem jeweils Ganztaktpedal in T 609 f.

629: In E_F Ende der \ll bereits zu Beginn T 628.

637: In E_F fehlt *stretto*, ergänzt gemäß AB, E_E .

637–644 u: In E_E abweichende Pedalisierung. Während in E_F konsequent $\text{\textcircled{S}}$ zu den Oktaven *cis* steht, setzt E_E in T 637–642 jeweils $\text{\textcircled{S}}$ und \ast taktweise, in T 643 E_E wie E_F , allerdings am Taktende erneut \ast , in T 644 $\text{\textcircled{S}}$

zur 1. Oktave und \ast nach der 2. Oktave, erneutes $\text{\textcircled{S}}$ zum folgenden Akkord, zugehöriges \ast fehlt. Ob der Wechsel des Pedalisierungsmusters in T 644 in E_E beabsichtigt ist oder einen Fehler darstellt, lässt sich nicht sagen.

644: In E_F $\downarrow \downarrow \downarrow$; Stichfehler. Wir folgen AB, E_E . Möglicherweise $\downarrow \downarrow \downarrow$ gemeint?

Scherzo E-dur op. 54

Quellen

- [A_F] Verschollenes Autograph, Stichvorlage für E_{F1} (siehe unten).
- [A_E] Verschollenes Autograph, Stichvorlage für E_E (siehe unten).
- A_D Autograph, Stichvorlage für E_D (siehe unten). Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Signatur BJ Muz. Rkp. 2203 II. Kopftitel: *Scherzo, pour le piano, dédié à M^{lle} Jeanne de Caraman par F. Chopin | Leipsic chez Haertel – Paris Schlesinger – Londres Wessel et Stapleton* [weiter rechts:] *Oev. 54*. Stecher-Eintragungen vom Verlag.
- E_{F1} Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Schlesinger, Plattennummer „M. S. 3959.“, erschienen Dezember 1843. Titel: *à M^{lle} Clotilde de Caraman. 4^e SCHERZO | POUR | Piano, | PAR | F. CHOPIN | A.V. | [links:] Op: 54. | [rechts:] Prix: 9^f | A PARIS, chez M^{CE} SCHLESINGER, Rue Richelieu, 97. | [links:] Londres, Wessel et Stapleton. [Mitte:] Prop^e des Editeurs. [rechts:] Leipzig, Breitkopf et Hartel. | M. S. 3959*. Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm¹² 5562.
- E_{F2} Französische Erstausgabe, 2. korrigierte Auflage. Paris, Schlesinger, Plattennummer „M. S. 3959.“, erschienen 1844 (Exemplare erst ab 1845 nachweisbar). Titel: *4^e SCHERZO | POUR | Piano, | dédié à M^{lle} CLOTILDE de Caraman. PAR | F. CHOPIN | A.V. | [links:] Op: 54. | [rechts:] Prix: 9^f | A PARIS, chez M^{CE} SCHLE-*

- SINGER, Rue Richelieu, 97.* | [links:] *Londres, Wessel et Stapleton.* [Mitte:] *Prop.^é des Editeurs.* [rechts:] *Leipzig, Breitkopf et Hartel.* | M. S. 3959. Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur S. H. Chopin 236.
- E_F E_{F1} und E_{F2}.
- E_D Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 7003, erschienen November 1843. Titel: *SCHERZO | pour le Piano | dédié | à Mademoiselle Jeanne de Caraman | par | F. CHOPIN.* | [links:] *Op. 54.* | [Mitte:] *Propriété des Editeurs.* [rechts:] *Pr. 1Thlr. 5Ngr.* | *Leipzig, chez Breitkopf&Härtel.* | [links:] *Paris, chez M. Schlesinger.* [rechts:] *Londres, chez Wessel&Stapleton.* | 7003. | *Enregistré aux Archives de l'Union.* Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur M. S. 40553.
- E_E Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C: N^o 5307)“, registriert März 1844, erstes nachweisbares Exemplar von Juni 1845. Serientitel der Reihe *Wessel & Co's complete collection of the compositions of Frederic Chopin for the piano forte* mit einer Liste aller bis dahin erhältlichen Titel; den Ordnungsziffern 1–62 sind Werke von Opus 1 bis Opus 58 zugeordnet. Kopftitel: *4^{m^e} SCHERZO, Op. 54.* | *Composé [sic] par FREDERIC CHOPIN.* Verwendetes Exemplar: London, British Library, Signatur h.472.(26.).
- OD Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Schlesinger, Plattennummer wie E_{F1}, erschienen Dezember 1843. Exemplar aus dem Besitz von Camille O'Meara-Dubois, mit wenigen Eintragungen. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 15); als Digitalisat verfügbar. Die Autorschaft der mit Bleistift vorgenommenen Eintragungen lässt sich nicht zweifelsfrei bestimmen; auch ihre Bedeutung ist nicht immer klar erkennbar, da sie sehr flüchtig niedergeschrieben wurden. Linien, welche die metrische Ausführung von Vorschlagsnoten verdeutlichen sollen (z. B. in T 89), kennt man auch aus anderen Zusammenhängen; sie dürften auf Chopin zurückgehen.
- Zur Rezeption*
- Mikuli
Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5345–5349.
- Scholtz
Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasie f-moll. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislav v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1948, Verlagsnummer 9099.
- Paderewski
Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier. Herausgegeben von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Zweite durchgesehene Auflage. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.
- Zur Edition*
- Wie im *Vorwort* angedeutet, sind Quellenlage und -bewertung zum Scherzo E-dur op. 54 besonders schwierig. Die drei Erstausgaben E_F, E_D und E_E sind autorisiert: Jede dieser Quellen weist zahlreiche eigene Varianten auf, die auf drei handschriftliche Vorlagen schließen lassen, die Chopin selbst niederschrieb. Überliefert ist allerdings lediglich die Stichvorlage für E_D in der Gestalt von A_D; die Lesarten der verschollenen Autographe [A_F] und [A_E] können aus den Erstausgaben E_F und E_E erschlossen werden.
- Die zahlreichen Varianten betreffen weniger Abweichungen der Tonhöhe, sondern häufiger den Rhythmus und insbesondere die Bogensetzung. Zwar geht sie vermutlich auf Chopin selbst zurück, aber es ist unwahrscheinlich, dass er sie bewusst herbeiführte. Dass er sie jedoch offenbar tolerierte, ist unbestreitbar. Das mag mit dem Zeitdruck zusammenhängen, dem sich Chopin bei den Druckvorbereitungen ausgesetzt sah. Ob absichtlich oder nicht, das Scherzo E-dur ist in drei Fassungen überliefert. Die vorliegende Edition beschränkt sich auf eine Fassung, indem sie die zuverlässigste Quelle zugrunde legt und versucht, die Lesarten letzter Hand zu berücksichtigen.
- Alles deutet darauf hin, dass es sich bei [A_E] um das älteste Autograph handelte. An zahlreichen Stellen überliefert E_E Lesarten, die sich ursprünglich auch in A_D finden, aber anschließend korrigiert wurden (vgl. etwa Bemerkungen zu T 17 u, 365–368, 637 u). Die Lesart nach Korrektur findet sich in diesen Fällen zudem auch in E_F. E_E wurde mit Sicherheit nicht von Chopin Korrektur gelesen und weist zudem viele Flüchtigkeitsfehler auf, besonders in der Bogensetzung. So fehlen beispielsweise zahlreiche Haltebögen. Ob schon [A_E] ungenau notiert war oder ob es sich um Stichfehler in E_E handelt, lässt sich nicht feststellen.
- A_D ist ein sehr sauber geschriebenes Autograph, das äußerst wenige Schreibfehler aufweist. Möglicherweise wurde es von einem Autograph abgeschrieben, das früher entstand, denn wie oben erwähnt weist es Korrekturen auf, in denen die Lesart vor Korrektur dem Text von E_E entspricht. Diese frühen Lesarten wurden in A_D ersetzt, der neue Textstand findet sich auch in E_F (siehe oben). E_D entspricht dem Text von A_D und wurde sicherlich nicht von Chopin Korrektur gelesen.
- E_{F1} geht auf ein Autograph zurück, das vermutlich aus einem Werkstadium zwischen [A_E] und A_D stammt. Die frühen Lesarten aus A_D (vor Korrektur) und E_E sind nicht in E_{F1} nachweisbar, andererseits finden sich letzte Verfeinerungen an A_D nicht in E_F (vgl. Bemerkungen zu T 257–268, 857–869). Über den Textstand der übrigen Quellen hinaus weist E_{F1} allerdings einige zusätzliche Dynamikangaben auf, von denen anzunehmen ist, dass Chopin sie im Zuge einer Fahnenkorrektur für E_{F1} ergänzte.

Ein vergleichbares Vorgehen konnte in Bezug auf das Scherzo b-moll op. 31 (G. Henle Verlag HN 1335) nachgewiesen werden. Zu diesem Werk ist die autografe Stichvorlage der französischen Erstausgabe erhalten; der Vergleich beider Quellen zeigt, dass Chopin vor allem dort, wo der Notentext im Autograph wenig bezeichnet ist (insbesondere hinsichtlich Pedal- und Dynamikangaben), für den Druck Zeichen ergänzte. Dies kann nur auf die Initiative des Komponisten im Fahnenstadium zurückgeführt werden.

Es ist daher anzunehmen, dass im 4. Scherzo die in E_F gegenüber den anderen Quellen reicheren Dynamikangaben ebenfalls im Zuge von Chopins Korrekturlesungen ergänzt wurden. Sie müssen daher als Präzisierungen letzter Hand gedeutet werden. Insgesamt ist E_{F1} allerdings sehr unzuverlässig, da trotz Chopins Korrekturlesung zahlreiche Fehler und Ungenauigkeiten stehenblieben, die auch in der bald folgenden 2. Auflage von 1844 (E_{F2}) nur punktuell berichtigt wurden. Die dort korrigierten Fehler (z. B. T 621 o: 1. Akkord ohne fis^2 ; T 622 o: 1. Akkord mit gis^2 statt fis^2 ; T 653 o: \natural zu fis^2 statt dis^2) sind so offensichtlich, dass die Beteiligung des Komponisten nicht zwingend angenommen werden muss.

Das Schülerexemplar OD basiert auf E_{F1} . Die undeutlichen Bleistifteinträge lassen sich oft nicht deuten, auch ihre Autorschaft ist unklar. Typisch für Chopin sind jedenfalls die beiden Zeichen zur Ausführung von Vorschlagsnoten (vgl. Fußnoten zu T 89 und 400). Es muss daher auch bei den anderen Zeichen zumindest geprüft werden, ob eine Beteiligung des Komponisten nicht wenigstens denkbar ist. (Zur Abhängigkeit aller Quellen siehe Stemma rechts unten.)

Hauptquelle der vorliegenden Edition ist A_D , da sie die zuverlässigste Quelle darstellt. Die gedruckten Quellen sind extrem ungenau und uneinheitlich vor allem hinsichtlich der Bogensetzung; zumeist ist nicht zu entscheiden, ob sie Chopin oder der Notenstecher zu verantworten hat. Das sorgfältige Notat in A_D hingegen überliefert das Scherzo in

einer weitgehend schlüssigen, finalen und gesichert autorisierten Form.

E_F ist die zuletzt von Chopin durchgesehene Quelle. Sie überliefert den Text aus $[A_F]$ sowie einer späteren Textschicht, der Fassung letzter Hand nach Chopins Fahnenkorrektur. Aus den oben genannten Gründen kann E_F zwar nicht als Hauptquelle herangezogen werden, sie dient aber als wichtige Nebenquelle. Für unsere Edition war darauf zu achten, die beiden Quellen A_D und E_F nicht zu vermischen. Zeichen, die eindeutig zu einer eigenständigen Werkfassung in E_F gehören, werden nicht in den Notentext übernommen. Solche Varianten sind in unserer Edition entweder in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert. Abweichungen, die nur Details wie etwa unterschiedliche Bogensetzung betreffen, werden in der Regel nicht thematisiert. Allein Lesarten, die Präzisierungen des Texts von A_D darstellen, werden in den Notentext übernommen. Dabei handelt es sich entweder um in A_D nur irrtümlich fehlende Zeichen oder die im Fahnenstadium in E_F ergänzten Dynamikangaben der Fassung letzter Hand (vgl. etwa Fußnote und Bemerkung zu T 873–883); hierbei ist davon auszugehen, dass sie auch für den Notentext in A_D Gültigkeit haben. Solche Übernahmen werden in den *Einzelbemerkungen* nachgewiesen, teilweise mit zusätzlichem Hinweis in einer Fußnote.

E_{F1} und E_{F2} werden in den *Einzelbemerkungen* nicht als gesonderte Quellen behandelt. Die wenigen Korrekturen offensichtlicher Fehler spielen für die vorliegende Edition keine Rolle, da A_D jeweils die korrekten Lesarten aufweist.

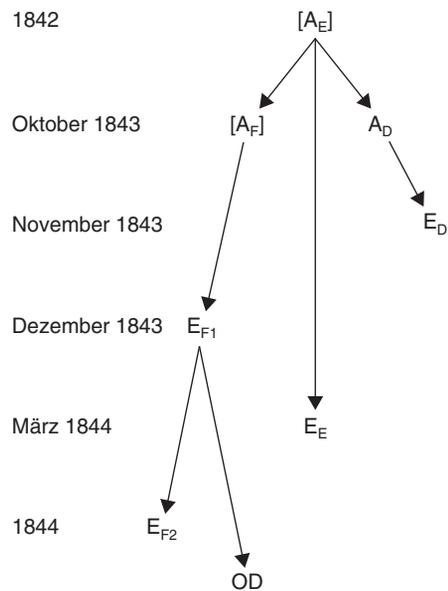
E_E wird für unsere Edition als Nebenquelle herangezogen. Sie überliefert den Text aus $[A_E]$, wurde allerdings nicht von Chopin Korrektur gelesen. Dennoch können vereinzelt auch aus dieser Quelle Zeichen ergänzt werden, die nur irrtümlich in A_D , E_F fehlen. Diese Fälle sind in den *Einzelbemerkungen* aufgelistet. Textvarianten, die aus einem früheren Stadium oder einer abweichenden Werkgestalt stammen, werden in Fußnoten oder *Einzelbemerkungen* thematisiert. Wenn die jeweilige Lesart in

A_D eindeutig verworfen wurde, wird dies nur in den *Einzelbemerkungen* nachgewiesen und nicht als Variante gewertet.

E_D wird nicht als Quelle herangezogen, da sie von Chopin nicht Korrektur gelesen wurde und lediglich den Textstand von A_D repräsentiert.

OD wird als schwache Nebenquelle herangezogen. Die wenigen Eintragungen, deren Bedeutung zweifelsfrei zu erschließen ist und die auf Chopin zurückgeführt werden können, sind jeweils für die Schülerin O'Meara-Dubois vorgenommen worden und beanspruchen daher nicht unbedingt Gültigkeit über diese Unterrichtssituation hinaus. Zudem beweisen die zahlreichen, von Chopin nicht in OD korrigierten Fehler aus E_{F1} , dass Chopin hier keine grundlegende Durchsicht vornahm. Aufführungsrelevante Eintragungen in OD werden in Fußnoten mitgeteilt, Korrekturen fehlerhafter Lesarten in E_F werden in den *Einzelbemerkungen* nachgewiesen.

Die vorliegende Edition berücksichtigt zudem den Aspekt der Rezeptionsgeschichte (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*). Diese ist gerade in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten, die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenen-



falls korrigiert (allerdings nicht solche, die sich auf Pedalangaben und Bogensetzung beziehen, nur in Ausnahmefällen solche, die sich auf Dynamikangaben beziehen).

Zeichen, die in den Quellen nur versehentlich fehlen, sind vom Herausgeber in runden Klammern ergänzt. Die Bogensetzung weicht in den Quellen in extrem hohem Maß voneinander ab, und zwar sowohl in den Quellen untereinander als auch innerhalb je einer Quelle zwischen den Parallelstellen. Derartige Abweichungen aus den Nebenquellen werden in den *Einzelbemerkungen* nicht dokumentiert, zudem werden Parallelstellen prinzipiell nicht einander angeglichen. A_D setzt häufig nur einen Bogen oder Portato- oder Staccatozeichen zu Passagen, die ganz oder teilweise nur in einem System notiert, aber für beide Hände gemeint sind (z. B. in T 1–65). Gemäß Chopins Schreibgewohnheiten gilt diese Artikulation jedoch für beide Stimmen. Wir übernehmen diese Notation.

Akzente wurden, wo möglich, gemäß A_D nach kurzem und langem Akzent unterschieden; dabei wurden Parallelstellen angeglichen.

Halsung in mehrstimmiger Notation wird stillschweigend gemäß den Nebenquellen korrigiert oder an Parallelstellen angeglichen, wenn die Hauptquelle inkonsequent notiert (z. B. in T 530–532 o). In der Hauptquelle nur irrtümlich fehlende * werden, wenn der Pedalwechsel zum folgenden \mathfrak{S} eindeutig ist, stillschweigend gemäß Nebenquellen ergänzt (T 466 u). Eindeutige Schreibfehler in A_D werden in äußerst seltenen Fällen stillschweigend gemäß Nebenquellen oder Parallelstellen korrigiert, wenn die richtige Lesart zweifelsfrei ist (z. B. T 393 ff. u: irrtümlich zu kurze Bögen; T 507 u: fehlender \mathfrak{g} ; T 560 o: fehlender Verlängerungspunkt).

Einzelbemerkungen

Widmung gemäß A_D, in E_F *Clotilde* statt *Jeanne*. In E_E ohne Widmung.

9 u: In E_F *rf* statt *sf*.

17 u: In E_E Doppelgriff *H/e* statt *H*. In A_D vermutlich zunächst nur *e*, später zu *H* korrigiert. Vermutlich ist *e* statt

H eine verworfene Lesart, die in [A_E] nicht eindeutig korrigiert wurde, weshalb in E_E fälschlich einen Doppelgriff gestochen wurde.

17–24, 45–56: In E_F, E_E fehlen \llcorner , \lrcorner .

20, 292, 620 o: *fisis*² gemäß A_D, E_E.

In E_F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski *g*² (in E_F in T 292 versehentlich *gisis*²).

25: In A_D, E_F ohne Staccato; ergänzt gemäß E_E.

49 u: In E_F hier \mathfrak{S} statt in T 45. Außerdem 1. Note \downarrow statt \downarrow .

49–57 o: In A_D Bogen in T 55 geteilt, 1. Bogen bis Ende T 55, neuer Bogenansatz zu Beginn von T 55; 1. Bogen nach rechts offen, daher vermutlich durchgehender Bogen gemeint (so in E_E). In E_F nicht eindeutig wegen Zeilenwechsel. Vgl. auch T 321–329, dort in A_D ursprünglich zusätzlicher kurzer Bogen zu T 327–329, später getilgt.

52/53 o: In E_F am Taktübergang Haltebogen zu *fis*², möglicherweise auch zu *d*² gemeint.

60–64: In A_D fehlen \llcorner , \lrcorner ; ergänzt gemäß E_F, E_E.

65 u: In A_D, E_E ohne Staccato; ergänzt gemäß E_F.

73, 89 u: In E_F hier \mathfrak{S} statt im Takt zuvor.

81: In E_F *rf* statt *fz*.

83 u: In E_F am Taktende * statt im Takt zuvor.

90/91 o: In A_D Bogenende in T 90 und Bogenbeginn in T 91 nicht eindeutig, möglicherweise Ende schon 1. obere Note T 90 und Beginn schon letzte Note T 90. Wir folgen E_F, vgl. auch Klav u. In E_E durchgehender Bogen T 89–97.

99/100 u: In A_D fehlen Haltebögen am Taktübergang; ergänzt gemäß E_F, E_E. Vgl. auch T 699/700.

105: Staccato fehlt in A_D; ergänzt gemäß E_E.

109 u: In E_F *ten.* zu oberer Note.

115/116 u: In E_F Haltebogen *fis*–*fis* und ohne \gt in T 116. Ob es sich um eine Lesart handelt, die auf [A_F] zurückgeht, oder um einen Stichfehler, lässt sich nicht entscheiden. Die Parallelstelle T 715/716 spricht allerdings für einen Stichfehler in E_F

in T 115/116. Vgl. auch T 98 ff. und 698 ff., auch hier in der linken Hand Impuls auf jeder Zz 1. In OD schwer zu deutender Bleistifteintrag in T 116, Linie ab *fis* nach rechts oben, die möglicherweise den Haltebogen nach T 117 tilgen soll; Eintrag könnte aber auch bedeuten, dass Note *fis* in T 116 neu angeschlagen werden soll. 119/120 u: In A_D fehlt Haltebogen am Taktübergang; ergänzt gemäß E_F, E_E. Vgl. auch T 719/720.

121 u: In A_D fehlt Staccatopunkt zur Unterstimme; ergänzt gemäß E_E.

In E_F fehlen beide Staccatopunkte.

139 f. u: In den Quellen fehlt Bogen zur Oberstimme, allerdings in A_D zusätzlich zu Haltebogen in Klav o Phrasierungsbogen über *dis*¹, der offenbar für die Akkordfolge in Klav u gelten soll. Wir verschieben ihn daher zu Klav u.

142–145 u: In E_E Bogen bereits ab T 141; vgl. Klav o. In A_D, E_F allerdings sowohl hier als auch in T 742 der spätere Bogenansatz in Klav u. In E_E T 741–745 Klav u ohne Bogen.

152 u: In A_D fehlt *; ergänzt gemäß E_F, E_E.

157–160: In E_F, E_E \gg .

160/161: In E_F fehlen Haltebögen *dis*/*fisis*–*es/g*, vermutlich Stichfehler. In E_E kein Haltebogen am Taktübergang, stattdessen neu anzuschlagender Akkord in T 161 mit *g/b* statt *es/g*.

161 u: In A_D C₁ statt *Es*₁, Schreibfehler; wir folgen E_F, E_E.

169–176, 201–208: In A_D, E_E fehlen \llcorner , \lrcorner ; ergänzt gemäß E_F.

180 u: In E_E *c* statt *es*, vermutlich Stichfehler.

183–185 u: In E_F \mathfrak{S} zu T 183 und * zu Ende T 185.

185–192: In E_F fehlt \llcorner , in E_F, E_E fehlt \gg .

201: In E_F *pp* zwischen den Systemen und *fz* zur 1. Note Klav u. Zumindest *pp* scheint aus einem überholten Textstand zu stammen, denn diese Angabe findet sich auch in A_D, allerdings später getilgt. *pp* auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski. – In A_D, E_F fehlt Portatopunkt auf Zz 2; ergänzt gemäß E_E.

217 o: In E_E Akkord zusätzlich mit cis^1 ; überholter Textstand, denn in A_D vermutlich zunächst Akkord mit cis^1 statt h notiert (schlecht erkennbar), anschließend ausgestrichen und zu $h/eis^1/gis^1$ korrigiert.
 u: In E_F zu Taktbeginn $mf \gg$ statt $>$; mf auch bei Mikuli, Scholtz.

217–219 o: In A_D Ansatz des Legatobogens zu spät, erst zu Beginn von T 218; wir folgen E_F , dort allerdings Legatobogen bis 1. Note T 220.

218/219, 234/235, 818/819, 834/835 o: In A_D an den ersten beiden Stellen ohne unteren Haltebogen, an den beiden übrigen Stellen mit Haltebogen. In E_F Zuordnung der Legato- und Haltebögen nicht eindeutig, aber vermutlich an den ersten beiden Stellen mit, an den beiden übrigen Stellen ohne unteren Haltebogen. In E_E in T 218/219 und 818/819 ohne beide Haltebögen, an den beiden übrigen Stellen mit beiden Haltebögen. Eine beabsichtigte Abweichung der Stellen ist unwahrscheinlich, die Varianten spiegeln vermutlich verschiedene Text- und Korrekturstadien sowie Flüchtigkeiten der Stecher wider. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski an allen Stellen mit beiden Haltebögen. Wir vereinheitlichen hingegen zur Lesart ohne den unteren Haltebogen. Ein Indiz dafür, dass Chopin die Stellen so meinte, sind die Legatobögen $h-a$ in T 219 und cis^1-h in T 235, die darauf hindeuten, dass die 1. untere Note jeweils neu anzuschlagen ist; vgl. aber T 220/221 u und die Bemerkung zu diesem Takt und seinen Parallelstellen. Ein weiteres Indiz findet sich in OD in T 234; dort eine vertikale Bleistiftlinie, die von Klav u in Klav o reicht; ihre Bedeutung ist unklar, jedoch könnte es sich um eine Ausstreichung des Haltebogens cis^1-cis^1 handeln; vgl. auch Bemerkung zu T 234 o. Warum sich eine vergleichbare Eintragung nicht in T 218 findet, bleibt unklar. Schließlich spricht auch die Motivik für die Lesart ohne Haltebogen, denn der Motivkopf bezieht sich auf das zwei Takte zuvor von der linken Hand eingeführte Motiv.

219 o: In A_D fehlt Verlängerungspunkt; ergänzt gemäß E_F , E_E .

219, 819 o: In A_D ohne *leggiere*; ergänzt in T 219 gemäß E_F und E_E , in T 819 nur gemäß E_F . Auch bei Mikuli, Paderewski an beiden Stellen *leggiere*.

220/221, 236/237, 820/821, 836/837 u: In A_D in T 220/221 ohne Haltebögen, möglicherweise Schreibfehler, denn T 221 wurde ausgestrichen und im freien System darunter neu notiert; vielleicht vergaß Chopin Haltebögen bei dieser Korrektur. In T 236/237 in A_D nur Haltebogen dis^1-dis^1 zweifelsfrei notiert, Haltebogen gis^1-gis^1 vielleicht erst notiert und dann wieder ausgestrichen. In T 820/821 beide Haltebögen vorhanden, in T 836/837 ohne Haltebögen. In E_F sind an den vier Stellen alle Haltebögen vorhanden, in E_E in T 220/221 beide Haltebögen, in T 236/237 nur einer, unklar ob zu dis^1-dis^1 oder zu gis^1-gis^1 , in T 820/821 ohne Haltebögen, in T 836/837 nur Haltebogen zu gis^1-gis^1 vorhanden. Die Fassung letzter Hand ist kaum zu ermitteln. A_D lässt Deutung ganz ohne Haltebogen oder nur mit einem Haltebogen zu. Sollte in T 236/237 wirklich der obere Haltebogen ausgestrichen sein, wäre die Lesart mit nur einem Haltebogen zur mittleren Akkordnote wahrscheinlich. Wir folgen dennoch E_F , da A_D nicht eindeutig ist und E_F die letzte Quelle darstellt, die Chopin durchsah. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski an allen Stellen mit Haltebögen.

221 u: ♯ gemäß E_F , in A_D erst eine Note später, in E_E eine Note früher; vgl. aber T 223. – In A_D , E_F fehlt Staccato, ergänzt gemäß E_E .

229/230 u: In A_D fehlen Haltebögen, ergänzt gemäß E_F , E_E ; vgl. auch T 236/237.

231 f., 248 u: In E_F zusätzliche Pedalangaben; in T 231 ♯ zu Zz 2, \ast zu Ende T 232, in T 248 Ganztaktpedal (also abweichend von Parallelstelle).

234 o: In OD Bleistifteintragung, vertikale Linie von Klav u zu Klav o, deren Bedeutung unklar ist, möglicherweise Streichung des Haltebogens cis^1-cis^1 ; vgl. Bemerkung zu T 218/219, 234/235, 818/819, 834/835 o.

Unwahrscheinlicher ist, dass es sich um einen Hinweis zur Übernahme der Noten e^1-dis^1 in Klav u in die rechte Hand handelt. In beiden Fällen wäre nicht zu erklären, warum dieser Eintrag nicht schon in T 218 o vorgenommen wurde.

241–246 u: In A_D fehlen Legatobögen, ergänzt gemäß E_F , allerdings dort 1. Bogen vor Zeilenwechsel irrtümlich nur bis Ende T 243; vgl. aber auch T 225–230. In E_E durchgehender Bogen T 241–248.
 u: In A_D lückenhafte Pedalisierung, in T 241 nur ♯ vorhanden, ohne folgendes \ast . In T 243 \ast ergänzt gemäß E_E , in T 245 f. ♯ \ast ergänzt gemäß E_F , E_E . Vgl. auch T 225–230 u.

247 u: In A_D , E_E fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F .

255, 263 u: In E_F \ast jeweils erst einen Takt später, so auch ursprünglich in A_D , dort aber korrigiert zu wiedergegebener Lesart.

257 u: In A_D Bogenbeginn nicht eindeutig, möglicherweise erst ab 2. Note; wir folgen E_E , dort allerdings ohne Staccato, vgl. die Parallelstellen. In E_F beginnt Bogen erst in T 258, Stichfehler.

257–268, 857–869 o: Notation der Mehrstimmigkeit gemäß A_D . In E_F , E_E zum Teil abweichend, in T 257, 265, 865 beispielsweise in E_F h^2 zur Unterstimme gehalst, in T 259, 267, 859 in E_F , E_E am Taktbeginn zweistimmig statt dreistimmig und Stimmen vertauscht, das heißt fis^2 als Oberstimme und ♩ notiert (in E_E in T 859 nur ♩), hingegen dis^2 als ♩ zur Unterstimme gehalst; in T 266, 268, 866 2. Note Oberstimme in E_F ♩ , in E_E in T 266 ♩ , in T 268 ♩ , in T 866 ♩ ; in T 867, 869 in E_F nur zweistimmig und Oberstimme ♩ , Unterstimme ♩ . A_D gibt sowohl die Stimmführung als auch den spielpraktischen Aspekt am besten wieder, daher sind E_F und E_E notations-technisch vermutlich Vorstadien. Zudem in A_D Korrekturen; die ursprünglichen Lesarten sind schwer zu erkennen, aber in T 257/265 und 259/267 scheinen die verworfenen Lesarten denjenigen in E_F bzw. E_E zu

entsprechen. In den späteren Ausgaben Schreibweise vereinheitlicht, bei Mikuli in T 257–268 durchgängig nur zweistimmige Notation, Notenwerte Hauptstimme ♩, Begleitstimmen ♪; in T 857–869 sind T 857 und 865 dreistimmig notiert wie in A_D. Bei Scholtz und Paderewski wie in A_D, allerdings sind dreistimmige Stellen angeglichen, oberste Stimme dort immer ♩

263, 863 u: Bei Mikuli *dis*² statt *fis*², vermutlich fälschliche Angleichung an T 255, 855. So auch in E_E, allerdings nur in T 263, in T 863 *fis*².

269–272 o: In A_D, E_F Fortführung der Oberstimme in ♩ statt ♪; Absicht nicht erkennbar. Wir folgen E_E.

272 o: In E_E 3. untere Note *h* statt *cis*¹, vermutlich Stichfehler.

273 u: In E_F \mathfrak{S} zur Zz 1, aber ohne folgendes \ast , vielleicht als *con* \mathfrak{S} gemeint.

297 u: In E_E \mathfrak{S} erst im nächsten Takt; vgl. die Parallelstellen.

301/302 u: In A_D fehlt Haltebogen; ergänzt gemäß E_F, E_E.

305–312 o: In A_D möglicherweise Bogenenteilung, jeweils ein Bogen zu vier Takten. So auch in E_E; vgl. aber T 273 ff. Wir folgen E_F.

309–313 u: In A_D fehlt Legatobogen; ergänzt gemäß E_F. Vgl. auch T 277–281.

312/313 u: In A_D fehlt Haltebogen; ergänzt gemäß E_F, E_E.

321: Akkord als ♩ gemäß A_D, wegen fehlender \mathfrak{z} könnte allerdings auch ♪ gemeint sein; so in E_F, E_E und bei Mikuli, Paderewski. Vgl. auch T 49.

328 u: In A_D Akkord mit *h* statt *gis*, vermutlich Schreibfehler; vgl. T 56, 656.

335, 663, 679 u: In E_F \mathfrak{S} zu Tonrepetitionen, in T 335 ohne folgendes \ast , nach T 663 \ast erst zu Ende 665, nach T 679 \ast schon zu Ende T 680, anschließend neues Pedal für T 681 bis Beginn T 682.

337 o: In OD Bleistifteintragung, deren Bedeutung unklar ist. Vertikaler Strich ab Vorschlagsnote nach rechts oben erkennbar, Vorschlagsnote durchgestrichen? Durchstreichung wegen Parallelstellen, z. B. T 81, unwahrscheinlich, aber auch andere Erklä-

rungsversuche (Akzentuierung, Angabe zum Spielen vor oder auf Zz 1) sind angesichts der Parallelstellen, an denen keine Eintragungen zu finden sind, unwahrscheinlich.

338 o: In A_D, E_F fehlt *leggiere*; ergänzt gemäß E_F.

344 u: In A_D Bogenende bereits zu Beginn T 343; vgl. aber T 88.

346 u: In A_D, E_F fehlt \ast ; ergänzt gemäß E_E, dort allerdings am Taktende. Wir gleichen an T 338 an.

362 f.: In E_F in T 362 \llcorner bis zum Akkord des Folgetakts.

365 o: In A_D, E_F ohne \mathfrak{h} , ergänzt gemäß E_E und gemäß eines Bleistifteintrags in OD, offenbar von der Hand Chopins.

365–368: In E_E



So auch ursprünglich in A_D in T 365 f. o, dann aber dort zu wiedergegebener Lesart korrigiert, die übrigen Stellen schon beim ersten Notat in A_D wie wiedergegeben. Dieser Korrekturvorgang zeigt, dass die Lesart E_E einen überholten Textstand wiedergibt.

377 o: In E_F, E_E Bogenanfang schon einen Akkord früher.

381 u: In E_F, E_E ohne Artikulationszeichnungen.

395–398 u: In E_F am Übergang von T 396/397 kein Pedalwechsel, sondern \ast erst T 398 Zz 2.

419 u: In A_D \mathfrak{S} erst eine Note später; wir folgen E_F, E_E. Vgl. auch T 421.

420 u: In OD Bleistifteintragung, vertikale Linie nach rechts oben ab *e*¹, möglicherweise Hinweis zur Ausführung dieser Note mit der rechten Hand?

421 f.: In E_E \llcorner statt \triangleright , so auch bei Paderewski.

422 o: In A_D ; in E_F

ein Achtelwert, in E_F ist einer zuviel, zudem fehlt der Haltebogen aus

T 421. Wir folgen E_E. Es ist möglich, dass diese Schreib- und Stichfehler aus einer älteren Lesart stammen, in

der Chopin notier-

te. Die Lesart mit gehaltener *fisis*¹ ist jedoch durch A_D und E_E so gut bestätigt, dass kein Zweifel bezüglich der gültigen Fassung besteht. In E_F deutet zudem Untersatz darauf hin, dass auch hier ♩ statt ♪ gemeint sein könnte. In den späteren Ausgaben durchweg mit Haltebogen, Notenwert *fisis*¹ allerdings bei Mikuli, Paderewski ♩, bei Scholtz ♪

424, 464 o: In E_E letzte beide Noten in beiden Takten , vermutlich Stichfehler. In E_F in T 424 wie wiedergegeben, in T 464 ; vermutlich ist eine ältere, überholte Lesart, die in [A_E] unvollständig korrigiert oder im Stich von E_E falsch umgesetzt wurde. Befund in E_F deutet darauf hin, dass Chopin entweder in [A_F] oder in der Fahnenkorrektur von E_F versehentlich nur die erste Stelle korrigierte. Wir folgen der eindeutigen Lesart der Hauptquelle. Eine beachtete Variante in T 464, wie E_F sie überliefert, ist unwahrscheinlich.

438/439 o: In E_E fehlt Haltebogen am Taktübergang.

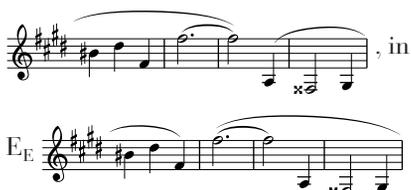
444 f. u: In E_E fehlt Haltebogen nach T 445 und ♩ *e* in T 445.

456–459 o: In E_F, E_E Dynamik und Bogensetzung zur Unterstimme leicht abweichend von A_D; in beiden Quellen fehlt in T 456 f. der Bogen; in T 458 f. zwar vorhanden, aber in E_F nur zu letzten beiden Noten des Motivs. In E_F an beiden Stellen kurze \triangleright zu den letzten beiden Noten des Motivs. In T 456 \llcorner nur in A_D und auch dort nicht eindeutig.

461/462 u: In A_D, E_E setzt Legatobogen erst eine Note später an; wir folgen E_F. Vgl. auch T 418 ff., dort zwar Brücken- statt Kettenbogen, aber zusätzlicher Legatobogen 1.–2. Note T 419, 421 wird von großem Bogen eingeschlossen.

461 f. u: In A_D ohne Pedalangabe; wir folgen E_F, E_E. In E_E allerdings \mathfrak{S} erst zu T 461 Zz 3.

- 467: In A_D fehlt *sostenuto*; ergänzt gemäß E_F , E_E . Vgl. auch T 427.
- 469 u: In A_D 1. Note korrigiert, möglicherweise ursprünglich *ais*; zunächst vorhandenes \mathfrak{S} ebenfalls ausgestrichen. Wir folgen dieser korrigierten Lesart, auch wenn nicht ausgeschlossen ist, dass Streichung des \mathfrak{S} ein Irrtum ist; vgl. T 429. In E_F , E_E \mathfrak{S} * Zz 1–3.
- 470–472 u: In E_F kürzeres Pedal, * sowohl zu Zz 3 T 471 als auch Zz 1 T 472.
- 477, 493 o: In A_D möglicherweise Arpeggio zu Zz 1 statt Bogen zur Vorschlagsnote, allerdings auch in E_F , E_E ohne Arpeggio.
- 478 o: In A_D 1. Note der Unterstimme \flat statt \flat , vermutlich Schreibfehler; vgl. T 494. Wir folgen E_F , E_E .
- 489 o: In E_F , E_E und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski mit Arpeggio.
- 495 f.: In E_F \ll über beide Takte; vgl. aber T 479 f.; \ll auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski (bei Scholtz bereits T 493 f.).
- 498/499 u: In E_F ohne Haltebogen, in OD vermutlich von Chopin ergänzt.
- 499 ff. u: In E_F am Beginn T 499 \mathfrak{S} und am Ende T 508 *.
- 506/507: Bogenteilung hier und Bogensetzung im Folgenden gemäß A_D , dort ursprünglich Bogen bis zur Note T 507, jedoch korrigiert wie wiedergegeben. In E_F



- 512/513 o: In E_F , E_E Bogenteilung am Taktübergang, in E_F zudem \gg zu T 512. Beides deutet auf eine Zäsur hin, die in A_D nicht angelegt ist, denn Bogen aus T 509 ist vor Zeilenwechsel deutlich über T 512 hinausgezogen.
- 518/519 o: Bei Scholtz, Paderewski Haltebogen a^1-a^1 .
- 519/520 o: In E_E Haltebogen am Taktübergang, vermutlich Fehllesung des Vorschlagsbogens aus T 520, der in E_E fehlt.
- 533–541 u: In E_F ohne \gg , stattdessen \gg in T 541–545.
- 538 o: In A_D , E_E fehlt \flat ; ergänzt gemäß E_F .
- 540 u: In A_D , E_E fehlt 1. \flat ; ergänzt gemäß E_F .
- 541–544 u: In E_F , E_E Pedalwechsel am Übergang T 542/543. So auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski.
- 541–545: In E_F \gg .
- 543/544, 551/552 o: In E_F fehlt Haltebogen am Übergang von T 543/544; in E_E und bei Mikuli fehlt derjenige in T 551/552.
- 545–548 u: In A_D , E_E ohne Pedalangebe; ergänzt gemäß E_F .
- 549–552 u: In A_D fehlen Pedalangaben; ergänzt gemäß E_F , E_E . In E_E allerdings in T 550 * schon zu Zz 1.
- 553: In E_F , E_E \gg bereits einen Takt früher, vermutlich um f^1-e^1 hervorzuheben, auch folgendes *poco a poco cresc.* einen Takt früher. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski wie in E_F , E_E ; allerdings bei Mikuli ohne \gg .
- 554/555 u: In E_E am Taktübergang Pedalwechsel; vgl. auch Folgetakte.
- 559/560 o: In E_F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski Haltebogen e^1-e^1 .
- 567/568 o: In E_E fehlen beide Haltebögen, vermutlich Stichfehler, der in E_E an vielen anderen Stellen vorkommt. Sowohl A_D als auch E_F haben beide Haltebögen, ebenso bei Mikuli, Scholtz, Paderewski; vgl. aber T 559/560. Hier auch in E_F beide Haltebögen, in A_D wie wiedergegeben nur der obere vorhanden, in E_E fehlen beide Haltebögen. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski beide Haltebögen vorhanden. Ob die Abweichung beider Stellen in A_D tatsächlich beabsichtigt ist, lässt sich kaum beantworten.
- 570/571, 574/575 u: In E_F ohne Pedalwechsel.
- 574/575 o: In E_F Haltebogen h^1-h^1 statt $e^1/e^2-e^1/e^2$. Bei Mikuli Haltebögen zu drei Noten, in E_E und bei Scholtz ohne Haltebögen.
- u: In A_D Pedalwechsel nicht am Taktübergang, sondern zwischen T 575 Zz 1–2. Vermutlich Schreibfehler; wir folgen E_E .
- 586 o: In A_D fehlt \sharp zu vorletzter Note; ergänzt gemäß E_F , E_E .

- 610–614 o: In E_F durchgehender Bogen, in OD Eintragung mit Bleistift, die den Bogen teilt, vielleicht von Chopin. 1. Bogen bis Ende T 611 oder Anfang T 612, 2. Bogen ab Anfang T 612.
- 616 u: In A_D fehlt *; ergänzt gemäß E_F , in E_E schon zu Zz 1.
- 625 u: In A_D , E_F fehlt Staccato; ergänzt gemäß E_E .
- 637 u: In E_E und bei Mikuli 1. obere Note H statt dis , so auch ursprünglich in A_D , dann zu wiedergegebener Lesart korrigiert. Dieser Korrekturvorgang zeigt, dass es sich bei H um einen überholten Textstand handelt.
- 641 u: In A_D , E_F fehlt Staccato zu oberer Note; ergänzt gemäß E_E .
- 642 u: In A_D , E_E fehlt *; ergänzt gemäß E_F .
- 660, 780 u: In E_E 2. Note *cis* statt *e* bzw. *c* statt *es*.
- 661–663: In E_F \gg .
- 669, 685: In A_D Beginn der \gg erst am Taktende, rückverlängert gemäß E_F , E_E .
- 673–679: In E_F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski \ll bis Anfang T 676, danach \gg .
- 690/691 u: In E_F , E_E am Taktübergang mit Haltebogen. In E_F zudem ohne folgendes Arpeggio; in E_E mit Arpeggio, was den Haltebogen wieder aufhebt. Vgl. auch T 90/91. Bei Scholtz, Paderewski mit Haltebogen und ohne Arpeggio, bei Mikuli wie E_E mit Haltebogen und Arpeggio.
- 691–697 u: In A_D fehlen sämtliche Haltebögen. Wir setzen sie gemäß E_F bzw. gleichen an T 91–95 an. In E_E durchgehend Haltebögen in T 690–695.
- 692/693, 694/695 o: In E_F , E_E in T 692/693 Haltebogen *ais*¹–*ais*¹, in T 694/695 nur in E_E und bei Scholtz.
- 693/694 o: In A_D fehlt Haltebogen; ergänzt gemäß E_F , E_E . Vgl. T 93/94.
- 697 o: In E_E Akkord ohne h^1 .
- 703 f., 707 f., 719 u: In E_E in T 703 f. jeweils zu Taktbeginn \mathfrak{S} bzw. *, in T 707 f. ebenso in E_F , E_E . In E_F in T 719 zu Taktbeginn und -ende \mathfrak{S} bzw. *.
- 704 o: In A_D fehlt \sharp zu 3. Note; ergänzt gemäß E_F , E_E .

709–713: In E_F , E_E Phrasierungsbogen erst ab T 711, in E_F zudem ohne $>$ in T 709, dafür dort *ten*.

714 u: In A_D , E_F fehlt $>$; ergänzt gemäß E_E .

721 u: In A_D ohne fz , vermutlich Versehen, vgl. T 121; ergänzt gemäß E_F , E_E . Auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski mit fz .

737 o: In A_D 2. Akkord ohne *cis*², vermutlich Schreibfehler; vgl. T 137. Wir folgen E_F , E_E .

737 f. o: In A_D ohne Bogen; ergänzt gemäß E_F . In E_E Bogen letzter Akkord T 733 bis T 738. Vgl. auch T 132–138 o.

758 f. u: In E_E statt *gis* und *fis* weiterhin *fisis* wie in T 757, mit Haltebögen. So ursprünglich auch in A_D , aber später korrigiert, somit als überholte Lesart zu werten.

770 o: In A_D fehlen die letzten beiden Staccatopunkte; ergänzt gemäß E_F , E_E .

772 o: In A_D ohne d^2 , vermutlich ein Schreibfehler; vgl. T 172 und andere Parallelstellen. Wir folgen E_F , E_E .

775 o: In A_D *des*¹ statt *b*, vermutlich Schreibfehler; wir folgen E_F , E_E . Vgl. auch T 175.

788: In E_E vermutlich versehentlich *des*, *des*¹, *des*² statt *c*, *c*¹, *c*². Möglicherweise aber auch ein Fehler in [A_E].

804 o: In A_D *c*² statt *his*¹; wir folgen E_F , E_E . Vgl. auch T 204.

810–813 u: In A_D nach Zeilenwechsel Bogenansatz erst ab 1. Note T 812, Bogen aber links offen und vermutlich gemeint wie wiedergegeben; vgl. auch T 210–213. Wir folgen E_F , E_E .

817–819 o: In A_D fehlt unterer Haltebogen in T 817/818, Legatobogen setzt erst in T 818 an; wir folgen E_F , E_E . Vgl. auch T 217–219.

818 u: In A_D fehlt versehentlich drittletzte Note, ergänzt gemäß E_F , E_E und Parallelstellen.

820 f. u: In E_F \gg über beide Takte.

825 u: In A_D fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F , E_E .

833–848: Durchgehender Phrasierungsbogen gemäß A_D . In E_F , E_E Bogenteilung in T 835; 1. Bogen bis Akkord, 2. Bogen ab nächster Note. Vgl. auch T 219, 235, 819.

835 o: In A_D fehlt unterer Legatobogen; wir folgen E_F , E_E .

839 u: In A_D , E_F Unterstimme \downarrow statt \downarrow , vermutlich irrtümlich; vgl. auch T 239. Wir folgen E_E .

847 f. u: In E_F Pedal über beide Takte.

848/849: In A_D fehlt Wechsel der Generalvorzeichnung; ergänzt gemäß E_F , E_E . Vgl. auch T 248/249.

856 o: In E_F letzte Note als Achtelnote mit vorausgehenden Noten zusammengebalkt, danach γ , zudem fehlt in E_F , E_E $>$.

861–864 u: In A_D fehlt Pedalangabe; ergänzt gemäß E_F , E_E . In E_E allerdings \textcircled{S} in T 861 schon auf Zz 1; vgl. auch T 261–264, dort allerdings in A_D * schon einen Takt früher.

866 o: In A_D fehlt Verlängerungspunkt zur 1. Note; ergänzt gemäß E_F , E_E .

873–883: \gg und \ll in T 873 f., 877–879, 881–883 vermutlich spätere Ergänzungen in E_F nach Fahnenkorrektur Chopins. Da es sich um eine letzte Änderung einer in den übrigen Quellen wenig bezeichneten Passage handelt, folgen wir E_F . Die genannten Dynamikangaben (teilweise mit kleinen Abweichungen) auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski vorhanden.

876 f.: In A_D $\gg f$ vermutlich versehentlich nach rechts verschoben; wir folgen E_F .

877 u: In E_F \textcircled{S} zu Zz 1 und * zu Zz 3.

880 o: In E_{F1} 4. Note *dis*¹ statt *e*¹, Stichfehler, in OD mit Bleistift korrigiert, allerdings in E_{F2} unverändert *dis*¹.

881 f. o: Bogensetzung in A_D nicht eindeutig; vielleicht schon in T 880 Bogenende vor Seitenwechsel, in T 881 allerdings links offener Bogen, der scheinbar nur bis Anfang T 882 reicht, dort neuer, links offener Bogenansatz. Möglicherweise Bogenteilung an Taktwechsel 881/882 gemeint. In E_F , E_E Bogenteilung am Taktwechsel 880/881, allerdings we-

gen Zeilenwechsel nicht eindeutig.

Wir setzen durchgehenden Bogen, da wahrscheinlich so in A_D gemeint.

885–887 o: In A_D fehlen Verlängerungspunkte; ergänzt gemäß E_F , E_E .

888 o: In E_F zweistimmige Notation (vgl. Fußnote im Notentext), so auch bei Mikuli. Bei Scholtz fälschlich



bei Paderewski

889: In E_F Arpeggio zu beiden Akkorden, zudem f statt fz ; in E_E Arpeggio nur zu Klav o; vgl. auch T 893, 897. Arpeggio zu beiden Akkorden auch bei Mikuli, Paderewski; bei Scholtz ohne Arpeggio.

u: In A_D Position von \textcircled{S} nicht eindeutig, vielleicht zu Zz 2; vgl. aber T 893, 897. In E_F zu Zz 2; wir folgen E_E .

903 f., 907 f. u: In E_F abweichende Pedalangaben. \textcircled{S} jeweils zu Beginn, * jeweils zu Ende beider Takte.

904 o: In A_D fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F , E_E .



909: In E_F , so auch in E_E , allerdings in Klav u Oktave *e/e*¹. Bei Mikuli wie E_E , bei Scholtz wie A_D , bei Paderewski wie E_F .

911 o: In A_D , E_E fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F .

911 f. u: In A_D fehlt Bogen; ergänzt gemäß E_F , E_E .

911–913: In E_E in T 911 f. \ll wie T 907 f., in T 913 ohne Dynamikangabe. \ll auch bei Scholtz vorhanden.

911–916 u: Pedalbezeichnung in den Quellen uneinheitlich: (vgl. Notenbeispiel unten). In A_D vermutlich lückenhaft, dennoch könnte langes

Pedal ab T 912 Absicht sein. Wir folgen A_D, ergänzen aber * zu Beginn T 912 gemäß E_F; vgl. auch T 904, 908. In E_F zu \mathfrak{S} in T 913 gehörendes * erst in T 924, Zz 3.

912 o: In A_D fehlen Verlängerungspunkte zur Unterstimme; ergänzt gemäß E_F, E_E.

913: In E_F Arpeggio zu 1. Akkord Klav o. In A_D Arpeggiozeichen von *h* in Klav u zu *gis*¹ in Klav o, vermutlich um anzuzeigen, dass *gis*¹ von der

linken Hand zu spielen ist. In E_F, E_E fehlt Haltebogen aus T 912.

913 f., 917–924 o: In A_D, E_E fehlen

Portatopunkte; ergänzt gemäß E_F.

927–932 u: Pedalbezeichnung gemäß A_D, möglicherweise Pedalwechsel in T 929/930 Verschen Chopins? In E_E konsequent zweitaktige Pedalangaben, in E_F eintaktige.

939 o: In den Quellen Bogen zu kurz, vermutlich gemeint wie im Folgetakt.

941: In E_F *ff* erst einen Takt später. So auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski.

946–949 u: In E_F



951 u: In A_D fehlt *e*, Schreibfehler; wir folgen E_F, E_E.

München, 2016–2018
Norbert Müllemann